
WIDENER LIBRARY
HX 57Y3 D
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS



DARSTELLUNG

DER

SYNTAX IN CYNEWULFS CRIST.

INAUGURAL-DISSERTATION

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

UNIVERSITÄT LEIPZIG

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

VORGELEGT

VON

ALFRED ROSE

AUS AUERBACH I./V.



HALLE A. S.

DRUCK VON EHRHARDT KARRAS.

1890.

Es liegt die ganze Syntax (Syntax der Wortklassen, des einfachen und des zusammengesetzten Satzes) im Ms. vor. Zum Abdruck gelangt die Syntax der Numeri und der Kasus, der übrige Teil wird später erscheinen.

Verzeichnis der vom Verfasser benutzten Werke.

Ausgaben:

Grein, Bibl. der ags. Poesie. 1. Bd.

— —, Textbesserungen zu Crist in Germ. X.

Schipper's Collationen Germ. IXX.

Zur Untersuchung und zur Anordnung des Stoffes habe ich dankbar benutzt:

O. Erdmann, Untersuchungen über die Syntax Otfrids. Halle 1876. 2. Teil.

J. Schürmann, Darstellung der Syntax in Cynew. Elene. Paderb. 1884 (Körting, Neuphil. Stud. 4. Heft).

Grammatiken:

E. Sievers, Angels. Gramm. Halle 1882.

Th. Müller, Angels. Gramm. ed. Hilmer. Gött. 1883.

Grein, Kurzgef. ags. Gramm. ed. Wülcker. Cassel 1880.

E. Mätzner, Engl. Gramm. 2. Aufl. Berl. 1874. 3 Bde.

Koch, Hist. Gramm. der engl. Spr.

Fr. A. March, Anglo-Saxon Grammar etc. New-York 1873.

J. Grimm, Deutsche Gramm. Gött. 1837.

H. Paul, Mhd. Gramm. 2. Aufl.

Lexika:

Greins Glossar zur ags. Poesie. 2 Bde.

Leo, Ags. Glossar. Halle 1872.

Abhandlungen:

B. Delbrück, Abl., Local., Instr. im Altind., Lat. etc. Berlin 1867.

A. Moller, Der Instr. im Heliand. Progr. des städt. Gymn. zu Danzig. 1874.

J. Kress, Über den Gebrauch des Instr. in der ags. Poesie. Marburg 1864.



Hofer, Der syntakt. Gebrauch des Dat. und Instr. in den Cædmon beigelegten Dichtungen. Anglia VII.

Rössger, Über den syntakt. Gebrauch des Genet. in Cynewulfs Elene, Crist und Juliane. Anglia VIII.

E. Nader, Der Genet. in Beowulf.

Voges, Der reflex. Dativ im Englischen. Anglia V.

G. Curtius, Zur Chronologie der idg. Sprachforschung.

Hübschmann, Zur Kasuslehre. Münch. 1875.

R. Heinzel, Über den Stil der altgerm. Poesie.

Dietrich, Über den nordisch. Dativ. Haupts Zeitschr. VIII, S. 23 ff.

— —, Syntakt. Funde. Haupts Zeitschr. XIII, S. 124 ff.

Ausserdem:

W. Scherer, Zur Geschichte der deutschen Sprache.

Teil I.

Syntax der Wortklassen.

Kapitel I.

Syntax des Substantivs.[1]

I. Syntax der Numeri.

§ 1. Der Singular bezeichnet nicht ausschliesslich die quantitative Einheit, sondern „umschliesst das Individuum sowohl wie die ganze Gattung. Der Plural ist weniger Ausdruck der Gesamtheit als einer unbestimmten Menge.“ Scherer, z. G. d. d. Spr. S. 314.

A. Gebrauch des Singulars.

§ 2. Eine Reihe Substantiva kommt ausschliesslich im Singular vor, weil die beiden zur Bildung eines Plurals nötigen Momente, die individuelle Begrenztheit einer Wahrnehmung und ihre Wiederholung in räumlicher oder zeitlicher Form nicht gleichzeitig auftreten oder aber die Auffassung derselben vom vorstellenden Subjekte vernachlässigt wird.

§ 3. Hierher gehören zunächst Substantiva, welche individuell begrenzte, aber nur einmal vorhandene Gegenstände bezeichnen, wie die Namen für bestimmte Personen (*Crist, ȝod, Maria* etc.) oder für bestimmte Naturgegenstände (*sunne, môna, eorðe* [*hruse, folde, molde, middanȝeard*], *neorxnawonȝ* etc.).[2]

§ 4. Besonders aber stehen ausschliesslich im Singular solche Substantiva, welche Stoffe oder Massen bezeichnen,

---

[1] Um Zusammengehöriges nicht auseinanderzureissen, habe ich bei der Behandlung der Numeri und Kasus auch andere Wortklassen mit berücksichtigt. Die Anordnung ist also keine streng systematische.

[2] Cynewulf unterscheidet dieselben Teile des Weltalls wie Otfrid (*himil, erda, sê* cf. Erdm. § 7), nämlich: *sǽs, eorðe and upheofon* v. 967.



einerlei in welcher Ausdehnung dieselben sich darbieten. Ich zähle die im Crist vorkommenden Fälle auf:

âtor v. 768. *æled* v. 960. 1006. *æt* 604. *blôd* 259. 936. 1086. 1113. *dêaw* 609. *drêor* 1087. 1450. *ecede* 1439. *feor* 953. *flæsc* 123. 418. 1029. 1306. *flint* 6. *fŷr* 625. 959. 966. 975. 1003. 1063. 1521. 1563. 1620. 1626. *glæs* 1283. *helle-fŷr* 1270. *hlâf* m. 1355. *hrægl* n. 1355. 1506. *lâm* 1382. *lêoht* 227. 400. 504. 592. 1037. 1464. 1643. 1673. *lêg* 933. 958. 974. 984. 995. 1336. 1539. 1595 (sonst kommt ein partit. gen. Plur. Met. 9[17] vor). *lîg* 810. 967. 1251. 1547. 1621. *lyft* 219. 491. 941. 991. 1043. *môs* 1507. *rên* 609. *sæd* 420. *sæp* 1177. *spâtl* 1122. 1436. *swât* 1088. 1112. 1177. 1449. *synrust* 1321.[1] *wæter* 852. 982. 989. 1113. *wǣta* 1508. *weax* 989. *woruldwidl* (Weltschmutz) 1007.

Ein Plural findet sich verhältnismässig selten und zwar sobald die stoffliche Masse in individueller Begrenzung mehrfach vorhanden erscheint. So von *flæsc*: *þâ syngan flæsc* 1282 zur Bezeichnung einer Menge konkreter Einzelwesen („die sündigen Menschen"), von *flint*: *men flintum heardran* 1189 „härter als Kieselsteine", *wæter* 985. Das wiederholte Auftreten einer stofflichen Erscheinung scheint den Plural veranlasst zu haben bei *storm* 941. 952 und *wind* 953.[2]

§ 5. Eine Reihe Neutra, die kollektive Bedeutung haben, kommen nur im Singular vor. So:

fromcyn 35. 242. *moncyn* 244. 417. 938. 1027. 1041. 1095. 1097. 1417. *fêoh* 808. *corðor* n. (f.) v. 494 (*on corðre cwômon*, dagegen *hêapum* (m.) *cwômon* 549). 578. *gafol* 559 (zur Bezeichnung der Mehrheit oder Gesamtheit ist *eall* gebraucht). *ǣrgestrêon* 997. *gârgetrum* (Haufe, dichte Masse der Speere) 674. *hord* öfter. *hreðer* (viscera) 539. 641. 674. 1160. *sinc* 309. Ein Plural erscheint öfter bei *weorud* (n.) und einmal bei *folc*: *in folcum lifgan* v. 194 in der Bedeutung von „Leute".[3] Von *here* (m.) begegnet ein Plur. 848. 930 („himmlische Heerscharen"), *hêap*

[1] Eine stoffliche Bedeutung scheint auch *þrosm* zu haben. *þâ þe longe ǣr þrosme beþeahte sǣton sinneahtes* 116.

[2] *forstas ond snâwas* Dan. 378. Den roman. Sprachen ist dieser Plural sehr geläufig; cf. it. *carni, nevi* etc. Diez, Gramm. d. roman. Spr. 5. Aufl., S. 764.

[3] Cf. Gen. 2506, wo die Bewohner von Sodom und Gomorrha *þâs folc* genannt werden.

v. 930. Von *þêod* f. zeigt sich der Plur. v. 224. 848. 1024. 1092; während das weibliche *ʒedryht* Schaar, Menge, auf den Sing. beschränkt ist (457. 515. 519. 942. 1014. 1664). *ʒecynd* n. u. f. Plur. 1181.

§ 6. Eine kollektive Auffassung des begrifflichen Inhalts hat ohne Zweifel auch bei einer Anzahl Nomina abstracta stattgefunden, die nur oder fast nur im Sing. vorkommen. Es sind aber (wie im ahd., cf. Erdm. § 11) nur Masculina und Neutra starker Deklination, während die Feminina den Plural vorziehen.[1] Ich wähle solche Belege aus, wo bei einem Zustande oder einer Handlung eine Mehrheit von Personen beteiligt ist.

a) abstrakte Subst., die einen Zustand oder eine Eigenschaft bezeichnen:

atol n. 1265. *bealu* 1106. 1248. *firen-* 1276. *ealdor-* 1616. *þêod-* 1268. *blǽd* m. n. 688. 710. 1212. 1240. 1257. 1292. 1347. 1636. *brehtm* m. 882. *bibod* n. *þu mîn bibod brǽce be þînes bonan worde* 1394. „die Gebote, Weisungen meiner Lehre" — 1159. 1525. 1631 (*beorht bôca bibod*). — *cwealm* m. 1688. *dêað* m. 118. *dôm* m. 385. 1022. 1233. 1369.[2] *drêam*[3] m. 1343. 1521. 1587. 1637. 1642. 1676. *êad* n. 1294. *fêondscipe* m. 486. *ferð*[4] m. n. 476. 1331. *frið* m. n. 1341. 1659. *fyrwit* n. 92. *ʒewil* n. 362. *ʒewit* n. mens, intellectus v. 29. 640. 1178. 1193. *ferð-* 1184. *hâd* m. („Weise") 49. *hrinʒ*[5] m. 537, (*wôpes hrinʒ.*) *hrôðor* m. 414. 623. *hyʒe* m., wie bei Otfrid nur im Sing.: 500. 1163. 1358. 1506. *hyht* m. 865. *lêan*[6] 473. 847. 1362. 1680. *and-* 832. *morðor-* 1612. *wuldor-* 1080. *lust*[7] m. 261 (*ofer usse nîoda lust*). 369 (*þurh firena-*). *syn-* 269. *lîf* n. 150. 416. 776. 1367. 1375. 1611. 1638. *mæʒen* n. 382.[8] *môd* cf. § 9. *sâr* n. 1267. 1290. 1356. 1632. *siʒe* m. 20. *slǽp* m. 874. 890. *cwicsûsl* n. 561. 733. *swylt* m. 1540. *tîr* m. 270. 1212. *þrym* m.[9] (als subst. abstr. Bedeutung, nicht = *turma*) 599. 653. 657. 1655. *þroht* m. 1267. *þurst* m. 1510. *wîte* n. 1250. 1293. 1515. 1623. *wlite* m. 1038. 1149, einmal in der Bedeutung „Antlitz"[10] von mehreren: 1077. *wuldor* n. 1665.

b) abstrakte Masc. und Neutra, die einen Vorgang oder

---

[1] Cf. § 10. [2] Plur. cf. § 7. [3] Plur. cf. § 7.
[4] Plur. (instr.) nur 3 mal in den Rä. Cf. § 7.
[5] Plur. cf. § 7. [6] Ibid. [7] Ibid. [8] Ibid. [9] Ibid.
[10] Cf. auch § 9.

eine Thätigkeit ausdrücken; auch hier können mehrere Personen die Handlung ausführen.

blæst 976. *blôdgyte* m. 708. *bryne* m. 1059. 1598. 1662. *cirm* m. 836. 998. *cwide* m. 1224 (*þâ sînne cwide georne lǽstun* = seine in verschiedenen Reden und Gleichnissen ausgesprochene Lehre). *hleoðor-* 450. *cyme* m. 530. 897. 916. 1031. *drync* m. 1509. *edwît* n. 1122. *fæðm* m. (Umarmung) 651. *gang*[1] m. 884. *eder-* 1676. *gedrêag* n. 1000. *gehrêow* n. 999. *gewin* n. 998. *gild* n. 1079. 1103. *hleahtor* m. 738 (*þrêat wæs leahtre blîðe wynnum geworden*). *hosp* m. 171. 1444. *lof* n. 611. 1689. *slite* m. 1251. *song* m. 1650 (*engla-*). 502. *wôðsong* 46 (*wîtgena-*: die weissagenden Gesänge der Propheten; in derselben Bedeutung wird in demselben Satze *lâre longsume* Pl. f. gebraucht). *þonc* m. 127. 601. 612. 1092. 1213 (von Mehreren). *wælm* m. 966. 1007. *wôp* m. 151. 537. 999.

§ 7. Im Verhältnis zur grossen Zahl der eben angeführten Fälle nur vereinzelt begegnet uns ein Plural dieser Abstracta. Er erscheint uns immer als etwas Auffälliges und ist immer als eine Form zu betrachten, zu deren Gebrauch ganz bestimmte Motive hinführten. Hier soll der Plural das mehrmalige Auftreten derselben Eigenschaft oder desselben Vorganges in nachdrücklicher Unterscheidung hervorheben, dort sind religiöse, oft mystische Anschauungen oder biblische Ausdrücke für die Wahl des Numerus ausschlaggebend gewesen. Sehr häufig ist der Plural in bestimmten, meist adverbialen Ausdrücken und Wendungen im dat.-instr. mit oder ohne Präposition anzutreffen.

a) Zunächst kann der gen. Plur. im partitiven Sinne nicht stricte als Ausnahme betrachtet werden, da der durch ihn ausgedrückte Gegenstand nicht objektiv mehrfach vorhanden ist. So: v. 951 *beahrtma mǽste*; 955 *swêgdynna mǽst*; 1627 *cwealma mǽst* von dem allgemeinen Untergang der sündhaften Menschen am jüngsten Tage; v. 390 *folgoða cyst*; v. 182 *tô fela bealwa,* obgleich dieses Wort vermöge seiner konkreten Bedeutung auch sonst im Plur. vorkommt.

b) Die ausdrückliche Verschiedenheit der Handlungen oder Zustände, die in ihrem Ergebnis zugleich etwas Konkretes, in die Erscheinung Tretendes darstellen, hat den Plur. veranlasst

[1] Plur. cf. § 7, c.

bei *leahtor*: *leahtrum fâ* 830 (die Menschen sind am jüngsten Tage durch ihre Sünden gleichsam gefärbt, von ihnen befleckt, sie haben sich also verkörpert), n. Pl. 1559, gen. 1099. 1281. 1309. 1315, instr. 830. 1479. 1539. Ähnlich *wom* gen. Pl. 188. 1452. 1465. 1694. — *incan ǣnigne . . . womma geworhtra* 179. — dat.-instr.: *wommum âwyrged* 1562. *wîte* g. Pl. 1093. 1214, part. 1548. *sûsl*: *sûslum geslœhte* 149; *sûsla hûs* 1604 (= Hölle); *lust* ac. 757, adverb. instr.: *lustum* 1224 (= freiwillig); *firenlustas* 1483. *gewyrht*[1]: *bi gewyrhtum* 128. 1368. 1220; *cwicra gewyrhtu* 892.[2] *gerŷno* 196. 247. 603. *bi gerŷnum* 134. *gǣstgerŷnum* 440. 713; *word-* 463. *wundrum*[3] 1186 = wie durch Wunder, auf wunderbare Weise. *rǣdum birofene* 1526 (aller Vorteile beraubt).

c) Eine blosse Verschiedenheit der Thätigkeit oder Eigenschaft, die auf eine erneute Äusserung derselben sich stützt, hat den Plur. veranlasst bei:

æðel n. Pl. Geschlechtsart (Leo 4, 38) 1185 *þêah hy ferðgewit of hyra æðelum ǣnig ne cûðen.* *dôm,* Pl. 1679 (Satzungen, Gebote); *flôd,* Pl. vom Auf- und Abfluten des Wassers 980. 986. *laguflôdum* 807; ähnlich vom Feuer: *wælmum biwrecene* 832. *gong*: *geâra gongum* 1036 zur Bezeichnung einer regelmässigen Wiederkehr; *wyrpum wǣpna* 565. *gehâta* 541.[4] *þâ beorhtan lâc* 292, von den 7 wunderbaren Sprüngen Christi.

d) Eine Beziehung auf verschiedene Personen findet statt bei dem Plur. folgender abstrakter Substantiva: *lêan* n. 1367, inst. 783. *tô sigorlêanum* 1590.[5] *þâ folc gecorene bi cystum* 1224; bei dem zwischen m. und f. schwankenden *sǣl*: *syngum tô sâlum* 1377. *geþonc*[6] öfter; g. Pl. 1584. *on-* 1120. 1127. *ingeþonc*: 1316; inst. 1014. *geþoht* 1048. 1056.

e) Religiös-kirchliche Vorstellungen sind ohne Zweifel für die Wahl des Plurals massgebend gewesen bei *drêam*: *hlutre drêamas êadge* 1246. 1259. 1349, inst. 1409. 1645, um auf die

---

[1] Ursprünglich wohl nur Fem., cf. Sievers § 267.

[2] = die manichfaltigen Werke der Menschen, die sie während ihres Lebens vollführt haben.

[3] Plur. auch sonst von verschiedenen wunderbaren Thaten und Ereignissen, cf. Erdm. § 19.

[4] Cf. Erdm. § 18. [5] Cf. Erdm. § 19.

[6] Cf. Erdm. § 19.



Fülle und den Reichtum der himmlischen Freuden hinzuweisen[1]; ähnlich *wuldrum hrêmʒe* 54. *mæʒna ʒoldhord* 787. 833. 603. Zur Steigerung wird zugleich der Plur. benutzt in v. 580 *in drêama drêam* und v. 720 *ealra þrymma þrym.*

§ 8. Ausschliesslich im Sing. stehen die substantivierten Neutra der Adjectiva und Pronomina.

a) Einige substantivisch gebrauchte Adjectiva sind in den obliquen Kasus in die substantivische Deklination übergetreten.

ʒâl g. Sing. 1035.

ʒôd 1035. 1333. *tô ʒôde* 1107.

riht. ʒesomninʒa sôðes ond rihtes 700. 267. *æfter-* 847. 1221. *mid-* 222. 278. 381. *on riht* 267. 1375.

unriht 560. 1291. 1303.

yfel 875. 1254. 1310. 1333.

sôð 33. 190. 700. 706. 794. 1154. 1307.

Im Komparativ tritt auf *þæs sêllran* 757.

b) substant. Neutra der Pronomina cf. Pronomina. In der Stelle *Ic on maʒuʒêoʒuðe yrmðu ʒeæfnede, ârlêas lîcsâr, þæt ic þurh þâ wurde þe ʒelîc* 1431 könnte man in der Form *þâ* einen nach lateinischer Weise gebildeten neutralen Plur. sehen, doch ist das Pronomen sehr wahrscheinlich nur auf *yrmðu* (f.) zu beziehen, also eine feminine Form im Sing. anzunehmen.

§ 9. Individualisierend oder kollektiv gebrauchter Singular. Bei einer Anzahl von Wörtern (Substantiven sowohl als Pronominibus) gebraucht Cynewulf trotz der vorgestellten Mehrheit von Personen oder Sachen den Singular. Der Gebrauch des Sing. wirkt hier mehr rhetorisch. Das allgemeine Urteil wird durch Exemplifizierung an einem konkreten Gegenstande oder Einzelfalle dem Hörer eindringlicher zum Bewusstsein gebracht, weil es gleichsam individuell verkörpert ihm entgegentritt. Ein solches Mittel ist oft von hoher poetischer Wirkung, und gerade unser Dichter hat sich desselben in ausgedehntem Masse bedient.

1) *mon* als Vertreter der Gattung Mensch oder einer bestimmten Anzahl Individuen: *ic þec, mon, ʒeworhte* 1380. *wonhydiʒ mon* 1557; ganz unbestimmt (neuengl. *one*): *þǽr mon mæʒ*

[1] Aehnlich auf irdische Verhältnisse übertragen v. 1668 (*þâs lǽnan drêamas*).



sorʒende folc ʒehŷran ... 890. 1284. 1306. 1309. 1422; gen. *se monnes sunu* 126. *þurh sǽd monnes* 421. 629. 657. 1691 (*monnes môd*). Für *mon* begegnet auch metaphorisch *se sâwle weard* 1550.

2) *mânsceaða* 1560. 3) *sceaða* 871. 4) *þearfa* 1452 (*mid þearfan wǽdum*). 5) *wǽrloʒa* 1562.

6) *wrôhtbora*[1] in kollektivem Sinne für die Gesamtheit der Teufel v. 759—65; es wechselt mit einem Plural (*unholdan*).

7) *word*[2] 316. 459. 714. 1394. 1627. 1630.

8) Das demonstrative *se* (öfter zu ergänzen) bezeichnet eine einzelne Person als Vertreter einer bestimmten Gattung: *se mæʒ eal fela sinʒan ond secʒan, þam bið snyttru cræft bifolen on ferðe* 666; ähnlich: v. 33. 1057. 1200. 1205. 1579. 1616, verneinendes Urteil: 922. 1572.

Von hoher poetischer Schönheit ist der Gebrauch des Sing. in der Rede Christi an die Verdammten: v. 1380—1499.[3] Der strafende Richter sieht in der grossen Schaar der Unglückseligen immer nur den einen Menschen, den er erlösen wollte, für den er soviel gelitten und der ihm doch mit so schnödem Undanke gelohnt. Dass sie alle ihn verlassen, dass sie seinem Worte nicht gefolgt, sondern in unbegreiflicher Verblendung das angebotene Heil von sich gestossen haben, das ist das gemeinsame Vergehen all dieser Seelen, und deshalb trifft die Anklage und das Urteil, das er über Einen fällt, alle andere mit gleicher Wucht.[4] — Ebenso hochpoetisch wirkt der Gebrauch des Sing. in der Schilderung des Eindrucks, den die Himmelfahrt Christi, das Scheiden des geliebten Herrn in der Seele der zurückbleibenden Jünger hervorruft. Die Gefühle der Trauer, des Schmerzes um den herben Verlust waren so ungeteilt, dass sie nur einer Person anzugehören schienen: *torne bitolden wæs sêo trêowlufu, hât æt heortan; hreðer innan wêoll bearn brêostsefa* 538, und schon vorher: *him* (den Jüngern) *wæs ʒeomor sefa, hât æt heortan hyʒe murnende* 500. Dies führt uns zugleich auf folgende Beobachtung: Während die an einem Menschen

---

[1] Cf. Erdm. § 21.

[2] Doch hat *word* neben 'Wort' oft die Bedeutung 'Ausspruch'.

[3] Die Anrede ist *þu,* dann folgt aber bis zum Schluss der Rede die Anrede *êow.*

[4] Der Dichter weist ausdrücklich auf die Einheit hin (*swâ he tô ânum sprǽce ond hwæðre ealle mǽneð* 1378).



mehrmals vorhandenen Körperteile auch in der Form der Mehrheit auftreten, bedient sich der Dichter sehr häufig des Sing., wo ein einmal dem Menschen zukommender Teil seiner körperlichen oder geistigen Natur oder ein sonst zum Menschen gehöriger Gegenstand an einer Mehrheit von Individuen wahrgenommen wird.

ferð: *ȝefêoð ȝe on ferððe* 476. 1331. *ȝǽst*: *þǽr þâ synsceaðan sôðes ne ȝîemdon, ȝǽstes þearfe* 706. 753. 777. 849. Der Plural ist auffällig, er begegnet zweimal: v. 1568 und 1591. *heorte*: *we men sculon heortan ȝehyȝdum hlŷþum styllan* 747. 752. 1048. 1056. 1329. v. 538 cf. oben. *hrâ*: *he þæt hrâ ȝescôp* 14 = diesen Körper, wie ihn jeder von uns besitzt (die ganze Christenheit spricht). *hreðer*: 539. 641. 1160. — 1329 ein Plur.: *hreðercôfan*. — *hyȝeþonc*: 1331. — *lîc*: *hy swâ fæȝre ȝefêon ânforlêtum þurh lêaslîce lîces wynne, earȝes flæschoman îdelne lust* 1295. 777. *lîchoma*: *þæt þæt hǽlobearn up stiȝe mid usse lîchoman* 755 = mit einem Körper, wie wir ihn alle haben. 1069. 1325. Plur. 1281 (*þâ lîchoman* von den einzelnen Leibern der Verdammten). *flæschoma* cf. sub *lîc*. — *môd*: *weorðe ussum môde tô mundboran* 28. 280. 917. 1359. 1601. Plur. 903 (inst.). — *mûð*: *of mûðe mânfremmendra* 1437. — *sâwl*: 1544. Der Plur. ist sehr häufig: n. a. 53. 1061. 1075(?). 1687; g. 571. 1068. 1519. 1677; dat.-inst. 619. 1079. 1164. 1282. 1314. 1604. 1607. — *sefa*: 1208. 1352. — *stefn*: *hæfta stefne* 360. *hy sinȝað hlûdan stefne* 389. Plur. *beornas wêpað wêrȝum stefnum* 993. *þæc*: *under êowrum þæce* 1504.

B. Gebrauch des Plurals.

§ 10. Eine Reihe von Substantiven meist abstrakter Bedeutung und fast ausschliesslich Feminina treten häufig oder selbst mit Vorliebe im Plural auf, oft mit einer bestimmten Bedeutung für diesen Numerus. Der Sing. ist dabei nirgends ausgeschlossen und wird auch hier die ursprüngliche Form gewesen sein. Die Veranlassung zur Pluralbildung wird dieselbe wie für die behandelten abstrakten Masculina und Neutra gewesen sein, nur scheint die feminine Form einer solchen Bildung günstiger zu sein. Oft ist ein Bedeutungsunterschied zwischen beiden Formen nicht wahrzunehmen und der Plur. scheint nur

die abstrakte Bedeutung mehr hervortreten zu lassen.[1] Der fast formelhafte dat.-instr. mit oder ohne Präposition nimmt auch hier eine hervorragende Stelle ein.

a) Konkrete subst.

In der Bedeutung Bibel, heilige Bücher (biblia) tritt das Wort *bôc* nur im Plur. auf.[2] n. *us secʒað bêc* 785. g. *beorht bôca bibod* 1631. dat. *in bôcum* 453. *on-* 701. 793; in demselben Sinne *ʒewritu* (N. Pl.) 547.

brêost kommt im Crist nur im Plur. vor. Derselbe beruht ohne Zweifel auf der natürlichen Anschauung, für welche die Brust nach den Warzen in 2 Teile sich gliedert.[3] *berað brêosta hord* 1073. *nu we on þæt bearn foran brêostum stariað* 341.

b) Bei den abstrakten Substantiven lassen sich solche, die eine Eigenschaft und solche, die einen Vorgang ausdrücken, unterscheiden.

α) Im Unterschied von den ahd. Abstrakten auf *-î* kommt der Plural der eine Eigenschaft bezeichnenden Abstrakta auf *-u, -o* nur vereinzelt vor.

ǣfst f.: *frið butan ǣfstum* 1659. *âre* f.: *þînra ârna þearf* 255. *ârna ne wênað* 1232. *ârna bǣdun* 1353. *blis* f.: *þonciað blǣdes ond blissa* 1257. *blǣd mid blissum* 1347, wo der verschiedene Numerus beider Abstrakta sehr bezeichnend ist. *cearu* f. Plur. gen. *cearena full* 962. inst. 892. 1017. 1131. *duʒuð* f. g. *duʒuða lêase* 1509. 601. ac. 609.[4] inst. 1409. *yrmðu*[5] gen. *ûssa yrmða ʒeþenc* 370. partit. 1269. dat. *fore yrmðum* 1676. 1684. inst. *yrmðum lifʒan* 621. ac. *þâ yrmða* 614. *fremu*: *tô fremum* 1399 (zum Nutzen, Vorteile). *friʒu*: *butan weres friʒum* 37. part. *friʒa wiht* 419. *ʒehyʒd* part. gen. *wiht monna ʒehyʒda* 1055. ac. *ʒehyʒdu* 1315. inst. *heortan ʒehyʒdum* 747. *ʒlêd* fast ausschliesslich im Plur.; Cri. hat nur Plur. 996.

---

[1] Cf. Erdm. § 25.

[2] Wir haben hier aber wohl Einwirkung des Griech. anzunehmen.

[3] Cf. unser: die weiblichen Brüste. Der Sing. bedeutet Brust = Brustseite: *he wearð þurhscoten mid ânre flân neoðan þæt ôðre brêost.* Oros. 3[9].

[4] Eigentlich zur *i*-Dekl., ist aber in die *a*-Dekl. übergetreten; der Ausgang *-e* ist wohl als ac. Sing. aufzufassen; dagegen Müller: n. und ac. Pl.: *a* und *e*, die Flexion *a* ist die gewöhnlichere, nur in der Poesie möchte *e* häufiger sein, als *a* (?). S. 130.

[5] Nach der starken (*a*-)Dekl. — *freoðu* nach der schwachen Dekl., einmal gen. Pl. *fæder freoða* 773 (nach Schipper's Collation).



1045. *lis* (remissio, favor): *us is lissa þearf* 373. 1367 (*lîfes ne lissa*). *meaht* gen. *meahta spêd* 296. 488. 652. 823. 1384. inst. *meahtum ȝehroden* 330. *-stranȝ* 647. *-swîð* 716. *hâlȝum-* 284. 1190. *ânes-* 567. *scand* (Leo: *sceande* 316, 52) Pl. nur im inst. *scandum þurhwaden* 1283. *-ȝedreahte* 1299. *-ȝewêmman* 1487. *sib*: *mid sibbum* 1360. *sibbum bisweðede* 1644. *syn* im Crist nur im Plur., der ac. ist allerdings zweifelhaft; n. 1538. gen. 180. 1250. 1314. 1490. 1607. 1623. 1641. dat. 125. 290. 1061. inst. 117. 736; ebenso *firen* (Sünde) gen. Plur. 56. 123. 181. 369. 1566. 1599. dat.-*i*. 722. 921. 1210. 1617. — *spêd* ac. Pl. 652. *þrôwinȝ* ac. *þurh his þrôwinȝa*[1] 470. 1130. 1180. *þrŷð* nur im Plur. — inst. *þrŷðum bærneð teonlêȝ* 970. *wyn* inst. *wynnum* (wonnig), der ac. *wynne* ist zweifelhaft.[2]

β) Abstrakte subst. weiblichen Geschlechtes, die eine Handlung bezeichnen, begegnen nur wenige; aus der Wiederholung einer Handlung bildet sich leicht die Vorstellung einer Dauer, eines Zustandes.

Nur im Plural findet sich: *dǽd* n. *monna dǽde* 1047. 1050. gen. 525. 1368. 1583. dat. *æfter-* 803. inst. 429. 829. Von *ȝesihð* (visus, acies oculorum) kommt einmal der Plur. vor v. 7: *þæt eall êaȝna ȝesihðe wundrien tô worulde* (= oculi). *þearf*, der Plur. ist als dauernder Zustand der Bedürftigkeit deutbar[3]; *for þearfum* 112. *þeȝnunȝ* ac. 354. Cf. Anm. 1.

Gemütsäusserungen bezeichnen: *ȝehðu* (cura) inst. *ȝehðum mǽnan*. — *hrêow* inst. *hrêowum ȝedreahte* 994. *hŷnð*: *tô hŷnðum* 1514. *sorȝ* dat. *him tô sorȝum* 1294. *sorȝum biwerede* 1644. *blis butan sorȝum* 1658.

§ 11. Einige lokale Bezeichnungen stehen im Plur., ohne dass der Begriff der Mehrheit deutlich hervorträte. Der Plur. scheint nur die Ausdehnung des Gegenstandes hervorzuheben.

hêahðu f. *in hêahðum* 414. *on-* 867. *of-* 508 und *on hêahnissum* 163. 410. *in ȝeardum* 201, vom Aufenthaltsort einer einzelnen Person (Grein: in domicilio vel domo). *friðȝeardum* in 399. *on ȝrundum* (auf Erden) 682. 744. *of-* 499. 702, dann auch zur Bezeichnung der Hölle 145. 1594. Hierher gehören

---

[1] Die Abstr. auf *-unȝ* haben selbst im ac. Sg. wests. oft *a* statt *e*, cf. Sievers § 255, 1.

[2] In jüngern Quellen begegnet ein ac. *wyn* nach der *i*-Dekl.

[3] Cf. Erdm. § 34.



vielleicht auch die Pluralformen von *þeostru* f. g. Pl. *on þystra bealu* 1248. partit. 1386. dat. *in þeostrum* 116. *dæʒ butan þeostrum* 1657[1] und *scæd, sceadu*: *sceadu bêoð bidyrned* 1089. 118. inst. *sceadum scrîðende* 1585, während *lêoht* stets stofflich-kollektiv gefasst wurde. Weniger auffallend, weil auf dem reichen Schatze sinnlicher Anschauungskraft beruhend, mit der sich der Angelsachse das Weltall, das Himmelreich und ähnliche Begriffe vorstellte, sind Ausdrücke wie: *hêahʒetimbro* 974. 1182 vom Himmelsgewölbe, *ofer heofona ʒehliðu* 518 (über die Himmelsdecken cf. Leo 299, 16) u. 905; *ʒemetu*: *þâs miclan ʒemetu middanʒeardes* 827 (die Schranken); *wîc*, das fast nur im Plur. vorkommt: *on wrâðra wîc* 1535[2], ferner *enʒlas ʒesâwon wuldres þrym êðles nêosan beorhtra bolda* v. 742, von den himmlischen Wohnungen u. ä.

Bemerkenswert ist noch der häufige Plural in den Ausdrücken für „Himmel“. Wahrscheinlich hat hier die ursprünglich ptolomäische, dann christlich-kirchliche Anschauung von den fünf konzentrischen Himmelsgewölben beeinflussend gewirkt.[3] Es finden sich folgende Benennungen:

1) *heofon* m. n. *heofonas berstað* 933. gen. *heofona hêahfrêa* 253. 424. — *dryhten* 348. — *cyninʒ* 1039. — *hêahcyninʒ* 1340. Ähnlich bei der Beschreibung der Himmelfahrt Christi: *ofer* (*þurh*) *heofona ʒehliðu* 518. 905 und *heofona ʒehyld* 545; — *þrym* 653. dat. *on heofonum* 282. 778. 1496. 1681, *tô heofonum* 485. 737, ohne *tô* 867, *under-* 286.[4]

2) *rôdor, râdor* m. coelum, firmamentum, aether. Plur. gen. *rôdora weard* 134. 222. — *þrym* 423. — *rihtend* 798. — *waldend* 866. 1221. dat. *under roderum* 484. 526. *of-* 74. *from-* 907. *in-* 353. *on-* 758. 1469.[5]

3) *sweʒl* n. aether, coelum, das nur im Sing. vorkommt.

§ 12. In beschränkterem Masse wird der Plural zur Bezeichnung einer langen Zeitdauer verwandt. Es kommen nur

---

[1] Der Sing. scheint in stofflich-kollektivem Sinne gebraucht zu werden: *on þêostre* (*þŷstre*) 872. 1423. 1546.

[2] Der Numerus ist nicht erkennbar.

[3] Cf. Erdm. § 30.

[4] Der Sing. ist daneben nicht selten; n. 1150 (bei der Schöpfung). 1592 (*heofon ond hel*). — gen. 61. 150. 202. 555. 591. 1182. 1589. — dat. *of* — 409.

[5] Sing. v. 60. 826.

Feminina in diesem Gebrauche vor. v. 238 *æfter þon tîda bizong* (wo das bild eines sich bewegenden Rades, auf dem die Zeit abläuft, sehr nahe liegt; partit. v. 107 *tîda zehwane*; *ær woruldum* 1346 (ante secula). — *þurh woruld worulda* 778 (per secula seculorum), Hierher gehört auch der adverbiale dat. Plur. *hwîlum,* der in der Bedeutung *bald — bald* 646. 648 keine zeitliche Ausdehnung, sondern einen Zeitpunkt bezeichnet.[1]

II. Syntax der Kasus.

A. Der Nominativ.

§ 13. Der Nominativ als der Kasus des grammatischen Subjektes drückt aus, dass der durch ihn bezeichnete Gegenstand die Handlung des Verbs ausführt.[2]

§ 14. Der Nom. dient, seinem Namen gemäss, vorzugsweise dazu, den in Rede stehenden Gegenstand nur zu benennen und er steht dann hin und wieder ausserhalb der Konstruktion des Satzes. Der betreffende Gegenstand kann den Sprechenden so lebhaft beschäftigen, dass er ihn eben zunächst nur nennt, während ihm seine syntaktische Beziehung erst im Laufe der Rede zum Bewusstsein kommt.[3] Gewöhnlich wird aber immer der oblique Kasus, den die Konstruktion des Satzes verlangt, durch ein entsprechendes Pronomen angedeutet. Diese Art des Ausdruckes ist auch anderen Sprachen eigen.[4]

þâ þe on sâre sêoce lâzun, æfdon unsôfte âdle zebundne, tô þâm ze holdlîce hyze staðeladon mid môdes myne 1356.

Interessant ist die Stelle v. 1345. 6: *Onfôð nu mînes fæder rîce* (ac.), *þæt êow wæs ǽr woruldum wynlîce zearo, blǽd mid blissum* (ac. oder bereits nom.) *beorht êðles wlite* (nom.).[5] Der Dichter hat, durch die Formgleichheit des subst. im ac. und nom. veranlasst, den Faden der Konstruktion verloren und benutzt nun den nom. zur allgemeinen Bezeichnung des Gegenstandes.

§ 15. Der ausrufende Nom., der in den meisten Fällen vom Vocat. nicht zu unterscheiden ist, ist einmal bestimmt an-

---

[1] Cf. Erdm. § 32.
[2] Die sujektlosen Sätze cf. § 61, 7 und II. Teil § 86.
[3] Cf. Mätzner, Gramm. II, S. 28.
[4] Cf. Paul, Mhd. Gramm. § 324.
[5] Thorpe hat *beorhtne* mit ?, Grein sagt: ‘wol nom.’.

zusetzen v. 378: *êa lâ, sêo wlitize weorðmynda full hêah ond hâliz heofoncund þrŷnes!* Die Apposition zu einem voc. steht im nom. v. 275: *êa lâ þu mǽre middanzeardes sêo clǽneste cwên ofer eorðan.*

B. Der Genetiv.

Da der syntaktische Gebrauch des Genetivs im Crist bereits von Rössger in seiner Abhandlung über den Gen. bei Cynewulf in erschöpfender Weise behandelt ist, gestatte ich mir, nur einige kleine Nachträge und Berichtigungen diesem Aufsatze zuzufügen, insofern Crist in Betracht kommt.

Zu § 2a, 3 gehört noch: *mǽz Dauîdes* v. 165. *brŷd þæs sêlestan swezles bryttan* 281.

Zu § 2b: *fêonda forespreca* (Bezeichnung des Teufels) 733.

§ 6, Z. 7 *wuldor þæs âze* 598 gehört nicht hierher (*þæs* = dafür). Z. 14 *yldran hâd* 1669; *yldran* ist der ac. eines komparierten adj. (v. *eald*). Z. 5 v. u. *ofermǽta* 855 ist der gen. Plur. eines adj.

Zu § 7 habe ich noch folgende Stellen angemerkt: *his môdor* 210. *his þeznunza* 354. *his ætwiste* 392. *hyra wilzifan* 537. *his sylfes sizor* 581. *his weorc* 691. *mid hyra frêan* 946. *on hyra dryhtne* 1109. *on his hlêor* 1121. *hyra spâtl* 1122. *ymb his hêafod* 1126. *hyra scyppend* 1132. *his bodan* 1152. *on hyra ânne* 1172. *of hyra æðelum* 1185. *hyra waldend* 1186. *hyra þêodnes willan* 1236. *hyra yrmðu* 1293. *of his hêahsetle* 1336. *his zesîðum* 1522. *his feore* 1574. *his dômas* 1679. *his lof* 1689.

§ 10 unter den zeitlichen Bestimmungen ist noch *dôzra zehwam* v. 428 anzuführen.

§ 12 unter den Bezeichnungen für Maria fehlt *mæzða weolme* 445.

S. 357 (Anglia), Z. 3 v. o. *zenôze* ist adj. (*synne zenôze* ac. Plur.).

S. 357, Z. 8 v. u. Cri. 224 *þæt wæs þâra þinza æt fruman ǽrest zeworden, þæt* ... ist der gen. wol vom Superlativ abhängig. Die Stelle gehörte dann zu § 16.

Zu § 15c ist noch nachzutragen und zwar zu *zehwylc*: *duzuða zehwylcre* 601. *ofer weoruda zehwylc* 1335; zu *zehwâ*: *cyninz clǽnra zehwæs* 703. *on healfa zehwone* 928. *hâlizra ze-*

hwâm 1639[1]; zu *hwæt*: *þǣr sceal forht moniȝ bīdan hwæt him dêman wille enȝla dryhten wrâðra wîta* 803.

Zu § 16. Die für den gen. nach Komparativen angeführten Beispiele sind dative (urspr. abl.); darauf weist doch schon das Beispiel *stane heardran* El. 365.

S. 360 zu *biddan* gehört noch: *þêah hy him þurh mînne noman wǣtan bǣdan* 1507; zu den-Verb. des Bittens gehört noch *wilnian*: *uton us tô fæder freoða* — 773; zu d) gehört noch *cunnan*: *ic ȝen ne conn þurh ȝemæcscipe monnes ôwer ǣnȝes on eorðan* 198; zu *bîdan*: *bidon þǣr þêodnes ȝehâta* 541.

S. 362, Z. 7 v. u.: Das letzte angeführte Beispiel von *brûcan* ist ein Beleg für die Verwendung desselben mit dem ac. (*lêan*), nicht gen.; zu *nêotan* ebenda gehört noch: *ond þæs* (*drêames*) *tô wîdan feore willum nêotan* 1344. S. 364 zu *ȝedreccan*: es wird auch mit dem inst. verbunden: *hrêowum ȝedreahte* 994.

S. 365 steht unter den Verben der Trennung: *bilêosan*, bei Grein steht aber *bilûcan* „verschliessen". S. 368 letzte Zeile der Beispiele zu *full*: *hræȝles nacedum* gehört nicht hierher, der gen. ist von *oftêon* abhängig.[2] — Ebenda zu *wyrðe*: Cri. 1583 heisst (nach Grein's Verbess.) *ond wær* (cautus) *weorðe worda ond dǣda,* der gen. ist also von *wær* abhängig[3]; zu *wyrðe* noch v. 30. — Zu S. 368, § 18 gehört noch: *unmǣle* (immaculatus): *unmǣle ælces þinȝes* 333; der gen. giebt das Gebiet an, innerhalb dessen die Eigenschaft Geltung hat und wird deshalb, da er von einem adj. abhängt, zu einem modalen adv. (cf. Erdm. § 212), also = durchaus, in jeder Beziehung (cf. auch Grein, Glossar). — Zu § 20. v. 199 ist von *ôwer* kein gen. abhängig, sondern derselbe gehört zu *cunnan*.

Betreffs des Possessivpronomens (Rössger § 4) ist zu bemerken, dass ein wirklicher gen. in den Fällen vorliegt, wo zu ihm ein anderer gen. appositionell hinzutritt[4]: *þurh þîn*

[1] v. 490 *on stôwe ȝehwâre* ist das Pron. adjektivisch verwandt, sonst nur substantivisch. Cf. Sievers § 347.

[2] Die Stelle lautet: *ȝe him* (*þearfum*) *ǣȝhwæs oftuȝon þurh heardne hyȝe hræȝles nacedum môses metelêasum* = hartherzig entzogt, enthieltet ihr den Dürftigen alles, den Nackten die Kleidung, den Hungernden die Speise.

[3] Thorpe hat *þær*, *þ* und *w* sind handschriftlich sehr ähnlich; *þær* gäbe aber keinen Sinn.

[4] Cf. Grimm IV, 719 *fona dîn selbes wortum* und Paul, a. a. O. § 254.

sylfes ȝonȝ v. 254.[1] — v. 9 *þîn sylfes weorc* ist die genet. Form nicht nachzuweisen. Doch findet sich auch in dieser geschützten Stellung der Übergang des ursprünglichen gen. in ein adj. bereits vollzogen in der Stelle v. 338: *biddað burȝsittende þæt þu (Maria) þâ frôfre (Christum) folcum cŷðe, þînre sylfre sunu,* wo *þîn* adjektivische Flexion zeigt.

C. Der Dativ.

§ 16. Der Dativ als der Kasus des entfernteren Objektes drückt aus, dass die Handlung des Subjektes dem im dat. stehenden Gegenstande gelte. Daraus folgt, dass dieser Gegenstand selbst (im Unterschiede vom ac.) ein Bewusstsein der auf ihn bezogenen Handlung habe. In welcher Weise derselbe jedoch im einzelnen Falle an der Handlung beteiligt ist, das lehrt nicht seine Kasusform, sondern der Inhalt des ganzen Satzes, die Satzaussage.[2] Die rein grammatische Bedeutung, die dem dat. eigen ist, haftete aber nicht ursprünglich und von Anfang an an dem Begriffe desselben: er bezeichnete nach Delbrück vielmehr ursprünglich eine Neigung zu etwas hin (einer Person oder Sache), bringt also die lokale Funktion des Wohin zum Ausdruck. Reste jenes alten Gebrauches des dat. als eines Zielkasus sind noch in den germanischen Sprachen anzutreffen, wenn auch in den verschiedenen Zweigen des Sprachstammes in verschiedener Ausdehnung. Reich vertreten ist er z. B. noch im nordischen, wie Dietrichs Untersuchungen[3] ergeben haben; im ahd. und ags. ist er so gut wie verschwunden. Zur Richtungsangabe dienen hier Präpositionen (*tô, wið*..).

Was den dat. als Vertreter anderer Kasus betrifft, so hat er unter allen andern seine Machtsphäre am weitesten ausgedehnt: er hat die Funktionen von nicht weniger als drei anderen Kasus, des instr., loc. und abl. übernommen, während diese selbst bis auf einige Reste (beim instr.) formell ganz verschwunden sind. Trotz der Gleichheit der Endungen ist es aber bemerkenswert, dass das Gefühl für die Funktionen jedes einzelnen dieser vom dat. absorbierten Kasus nicht verloren

[1] Nicht *þînne,* wie es die Konstruktion verlangen würde, wenn es ein adj. zu *ȝonȝ* (m.) wäre.
[2] Cf. Hübschmann S. 71 und Curtius, Chronologie.
[3] Haupts Ztschr. VIII, 24 ff.

gegangen ist, sondern sich unter dem einförmigen Gewande des dat. in lebhafter Weise wirksam erhielt, so lebhaft, dass die Sprache das formell Vereinigte mit Zuhilfenahme von Präpositionen wieder differenzierte. So tritt zum dat.-instr. die Präposition *mid,* zum dat.-abl. die Präpositionen *of* oder *fram,* zum dat.-loc. die Präposition *in* verstärkend hinzu.

I. Abschnitt. **Der eigentliche Dativ.**

§ 17. Seiner ursprünglichen Bedeutung als Zielkasus am nächsten kommt der dat. bei den Verben der Bewegung; doch auch hier treten im allgemeinen nur Personen auf, denen sich die Bewegung zuwendet und eine persönliche Beziehung zur Handlung ist herrschend geworden. —

ârece us þæt zerŷne, þæt þe of roderum cwom 74. *ac þǽr lêan cumað werum bi zewyrhtum worda ond dǽda reordberendum* 1367.

Einen einzigen interessanten Fall können wir aber aufweisen, wo ein sächlicher dat. ohne Präposition das Ziel einer Bewegung angibt: *þâ he heofonum âstâz* 867.[1]

Sonst wird zur deutlichen und nachdrücklichen Angabe der Richtung *tô* gebraucht: *hwonne bearn cwôme tô cearizum* 148.

§ 18. Auf die Übertragung eines sinnlich-wahrnehmbaren Bewegungsvorganges auf persönlich-abstrakte Verhältnisse geht vielleicht auch der dat. bei *weorðan* = „zu Teil werden" zurück, dessen ursprüngliche Bedeutung wohl „sich wenden" (verti) war. *nu sîe zeworden lêoht lifzendra zehwam* 231. *þonne bið þâm ôðrum unzelîce willa zeworden.*

§ 19. Der dat. bei dem Verb. subst., welcher der durch ihn ausgedrückten Person (oder persönlich gedachten Sache) einen Gegenstand als ihr zugehörig zuweist, kann als der Ausdruck eines Zielverhältnisses gefasst werden, doch ist er ebenso gut auf einen ursprünglichen Sociativus oder Locativus zurückführbar.[2]

---

[1] Wir haben diese Form einfach als Beleg für den Dat. in seiner ursprünglichen Bedeutung, wie sie im altind. vorliegt, anzusehen und jede Änderung ist überflüssig. Cf. auch Dietrich, Haupts Z. XIII, 131. — Ettm. setzt *tô,* Grein im Texte nur *heofonum,* dagegen Sprachschatz I, 43 (*to*?) *heofonum.*

[2] Cf. Erdm. § 240 und Delbr. S. 37 u. 51.



nu is þam weorce þearf 11. *us is eallum nêod* 245. *ond him wæs dômes ȝeweald* 228. *us is þînra ârna þearf* 255. *us is lissa þearf* 373; ähnlich 751. 848. *sîe þe in hêahnessum êce hǽlo* 410. 414. *þæt êow ǽfre ne biꝺ ȝôdes onsîen* 479. 777. *þenden him on eorꝺan onmêdla wæs* 815.

§ 20. Bei den Verben des Redens oder Rufens und Befehlens kann die im dat. stehende Person als das Ziel der Handlung angesehen werden. Der Inhalt der Rede ist durch ein subst. im ac. oder gen. oder durch einen objektiven Nebensatz ausgedrückt.

bêodan: him friꝺ bêodeꝺ 1341. *âbêodan: âbêodeꝺ him ȝodes ǽrende* 1670. *bibêodan:* cf. § 28. *forbêodan: þâ him firene forbêad* 1486.

bodian: weoredum cŷꝺaꝺ, bodiaꝺ ond bremaꝺ beorhtne ȝelêafan 482. *ȝebodian: me Gabrihel hǽlo ȝebodade* 201.

breman: cf. *bodian.*

cweꝺan: enȝlas him þâ word cweꝺaꝺ 400.

cŷꝺan: þe meahta spêd — 296. 338. 449. 482.

ȝehâtan: swâ him ȝehâten wæs 142. 1339.

âreccan: ârece us þæt ȝerŷne 74. 222.

secȝan: ic þe mæȝ secȝan .. 317. 785. 1191. 1306. *âsecȝan: nis æniȝ nu eorl under lyfte, þe þæt âsecȝan mǽȝe sundbûendum* 219. *ȝesecȝan:* 1310. 1317. — *þonc secȝan:* 128. 209. 601. 612. *lof* — 612.

ȝesêꝺan: nis ǽniȝ nu eorl þæs horsc þe þîn frumcyn mǽȝe fira bearnum — 242.

sprecan: 799. *hosp-* 171. *ȝesprecan:* 1511.

þancian: þonne hy þŷ ȝeornor ȝode þonciaꝺ blǽdes ond blissa 1256.

§ 21. Daran schliessen wir die Verben, die eine Mitteilung durch Zeigen oder Hinweisen auf einen Gegenstand ausdrücken. Ein sachlicher ac. oder (beim Passiv) nom. giebt den gezeigten Gegenstand an.

îowian (*êawian*): *îowa ûs nu þâ âre, þe* 335. 956. *ætŷwan, ôꝺŷwan* cf. § 28. *onwrîhan* cf. § 28.

§ 22. Eine Reihe von Verben, bei denen der dat. eine mehr oder minder notwendige Bestimmung ist, drücken Beziehungen aus, die zwischen dem Subjekte und der im dat.

stehenden Person für einen gegebenen Fall obwalten. Solche Beziehungen können freundschaftlicher oder feindschaftlicher Natur sein.

a) Geneigtes Herablassen des Höheren zum Untergebenen.

ârian: âra nu onbehtum 370. 1383.

ʒeweorðian: þâ us ʒeweorðade ʒodes ʒæstsunu 659.

b) Dienstverhältniss:

hŷran: he us ne lǣte lenʒ ôwihte ʒedwolan[1] — 344. 799. 1395. 1591.

c) Ehrerbietung, Achtung, Vertrauen:

trûwian m. sächl. dat.: *þâ þe hyra weorcum wâce trûwiað* 838.

ʒelŷfan[2]*: hy dryhten lofiað, sorʒum biwerede, drêamum ʒedŷrde, dryhtne ʒelŷfde* 1645.

d) Schutz, Beistand, Hilfe:

helpan: hrêowceariʒum help 367.[3] *helpe ʒefremman: wêrʒum wreccan* 263. *helpe dôn: ac hy tô sîð dôð ʒǣstum helpe* 1568.

ʒeþinʒian (Fürbitte tun): *ʒeþinʒa us nu þrîstum wordum* 342.

e) feindliches Entgegentreten.

sceððan: þŷ læs him ʒielp sceððe 684. 1467.

Hier können wir auch einordnen:

scendan (Schande anthun, schänden): *mid wîta fela frêcnum feorhʒomum*[4] *folcum scendeð* 1549.

§ 23. Übereinstimmung mit oder persönliches Wohlgefallen an einer Person oder Handlung.

ʒecwêman: þâm þe him (Christo) on môde ǣr wel ʒecwêmdun 918.

lîcian: ʒode 1081.

§ 24. Bei der folgenden Gruppe von Verben, die zahlreiche Vertreter aufweist, bezeichnet der dat. die Person, die einen konkreten oder abstrakten Gegenstand empfängt. Die Mehrzahl dieser Verben ist transitiv. Bei einigen, wie bei *brinʒan* und *sendan,* tritt die Vorstellung der Bewegung nach einem Ziele deutlich hervor.

---

[1] Nach Leo 161, 61 *ʒedwola* = Irrtümler, Ketzer.

[2] Nach Leo: im Glauben an Jemandem festhalten, sich ihm gläubig anschliessen, auch ahd. absolut, cf. Erdm. S. 212.

[3] Auch mit gen. der Person 1354. 1403.

[4] Nach Leo: seelische Sorge; also die Hölle (*se dêopa sêoð*) bereitet den Verdammten durch manichfache Strafen und schreckliche Gewissensbisse Schande.

bringan: nu is þæt bearn cymen, bringeð blisse þe 68. *þæt word godes weorodum brungen* 120. 140. 150. 289. 335. 1058. 1078.

bryttian: swâ se waldend us his giefe bryttað 681.

cennan: Job mid siblufan suna waldendes frêonoman cende 635.

dêman: hwæt him æfter dǽdum — wille 803. 845.

dôn: eall ge þæt me dydon 1359. 1513.

êadgian (Segen bringen, reich begaben): *êadga us siges* 20. Partic. *me êaden wearð* (mihi concessum erat) 200.

gifan: he him fægre þæs lêan æfter geaf 472. 478. 673. 878. 1354. 1382. 1502. *âgiefan: bið hina heofonrîce âgiefen* 1260.

gefremman: us þis se æðeling ŷðre gefremede 627.

lǽfan: lǽf us êcne gefêan wuldres þînes 159. *âlŷfan: ne bið þæt sorga tîd lêodum âlŷfed þæt* 1573. 1637.

scrîfan (zuteilen): *folca gehwylcum scyppend scînende scrîfeð bi gewyrhtum eall æfter ryhte* 1219.

sellan: þæt þu þînne mægðhâd meotude brohtest, sealdes bûtan synnum 290. 374. 660. 688. 861. 1381. 1399. 1589. *gesyllan: nyle he ǽngum ânum ealle — gǽstes snyttru* 683. *forgield me þîn lîf, þæs þe ic iu þe mîn þurh woruldwîte weorð gesealde* 1477.

sendan: engla beorhtast ofer middangeard monnum sended 105. 129. 664. *onsendan:* cf. § 28.

gesettan: of lâme ic þe leoðo gesette 1382.

strŷnan: se þe nu his feore nyle hǽlo — 1574.

þonc cunnan: þâm þe þonc gode ne cûðun 1092 u. 1213. *þonc witan: þu waldende þînre âlŷsnesse þonc ne wisses* 1473 u. 1499.

gewrixlan (wechseln, vergelten): *swâ sceal gewrixled* (sc. *weorðan*) *þâm þe ǽr wel hêoldon meotudes willan* 1261.

§ 25. Bei den Verben, welche das Gegenteil der im vorigen Paragraphen behandelten Verbalbegriffe, also ein Nehmen oder Entziehen bezeichnen, kann der dat. der Person auf einen ursprünglichen abl. zurückgeführt werden, wie wir ihn bei den Verben des Trennens im altind. und lat. antreffen.[1] Für die germanischen Sprachen ist es aber sehr fraglich, ob einfache Verba einen persönlichen dat. mit ablativischer Grundbedeutung bei sich haben können[2]; gewöhnlich werden sie mit Präpositionen verbunden, die den Begriff einer Trennung ent-

[1] Cf. Delbrück S. 9 ff. [2] Cf. Erdm. S. 214 u. 244.



halten. Es ist nun unzweifelhaft, dass eine Präposition nicht bei einem Kasus stehen kann, mit dem sie nicht die geringste Gemeinschaft in der Bedeutung zeigte, sondern es ist vielmehr so, dass die Präposition nur eine der vielen dem Kasus innewohnenden Beziehungen verstärkt und prägnant hervorhebt. Der dat. nach den trennenden Präpositionen (*of, from*) wird deshalb, da dieselben ursprünglich nur mit dem abl. eine Verbindung eingingen, nur ein Vertreter dieses Kasus sein können. Den einfachen persönlichen dat. bei den Verben des Nehmens können wir aber ohne Zwang aus der allgemeinen Bedeutung dieses Kasus erklären, so dass die betreffende Person durch die Handlung des Nehmens nur als getroffen oder mitbeteiligt erscheint. Von einfachen Verben solcher Bedeutung, sowie von den mit einer Partikel zusammengesetzten, die nicht zu § 28 gehören, findet sich im Crist nur je eins.

losian (verloren gehen, verschwinden): *ne he* (*wonhydiȝ mon*) *wihte hafað hrêowe on môde, þæt him hâliȝ ȝǣst losiȝe þurh leahtras* 1558.

âfyrran: bið þǣr sêo miccle milts âfyrred þêodbûendum 1371.

§ 26. Wir können noch einen dat. des Interesses[1] (commodi und incommodi) unterscheiden, der sich von den bisher betrachteten nur seinem Gebrauche, nicht etwa seinem Charakter nach abhebt. Er bildet nämlich nicht eine so relativ notwendige und infolgedessen gewohnheitsmässige Bestimmung zum Prädikate wie die Dative in den §§ 17—25, die wir unter dem Namen Dative des entfernteren Objektes zusammenfassen können, sondern er gesellt sich in vollständig freier Weise dem Satzinhalte bei, um anzudeuten, dass die Handlung des Subjektes nur mit Rücksicht auf die im dat. stehende Person und im allgemeinen mit einem bestimmten Erfolg für dieselbe sich vollzieht. Wir drücken diese Beziehungen durch die Präposition „für“ aus.

ȝeblandan: swylce hy me ȝeblêndon unswêtne drync ecedes ond ȝeallan 1438.

ȝebycȝan: ic þe mîne dêaðe dêore ȝebohte þæt lonȝe lîf 1463.

byrhtan: sceadu bêoð bidyrned þǣr se leohta bêam lêodum byrhteð 1090.

[1] Cf. Hofer, a. a. O. S. 367.



c ê a p i a n c. gen. rei: *þǽr he lêoflîce lîfes cêapode þêoden moncynne* 1097. *ʒecŷpan: lîf þæt scŷne, þæt ic þe hold ʒecŷpte* 1471.

ʒ e ʒ e a r w i a n: fîr, þæt wæs Sâtane ond his ʒesîðum mid dêofle ʒeʒearwad ond þǽre deorcan scole 1522.

h e a l d a n (etwas bewahren, erhalten für Jemand[1]): *ond êow friðe healde* 489. *he him êce lêan healdeð on heofonum* 1680.

l ê o h t i a n: lêoma lêohtade lêoda mǽʒðum 234. *lŷhtan: môna þe ǽr moncynne nihtes lŷhte* 938.

b i l û c a n: bið him hel bilocen 1260.

ʒ e r ŷ m a n: hŷð, þâ us ʒerŷmde rodera waldend 866.

s c e a p a n: swâ him is hâm sceapen 898.

s c î n a n: sunne ond môna eallum scînað hæleðum on eorðan 607. 937. 1584.

o n t ŷ n a n: hwonne us lîffrêa lêoht ontŷne 27.

ʒ e þ i n ʒ i a n (schlichten, beilegen für): *Crist ʒeþinʒade þêodbûendum wið fæder swǽsne fæhða mǽste* 616.

â w e a x a n: of þam him âweaxeð wynsum ʒefêa, þæt .. 1253.

§ 27. Ich reihe die **s u b j e k t l o s** gebrauchten Verba mit dat. an: *wel þe ʒerŷseð, þæt* 1599. *frêcne me þynceð, þæt* 1599.[2] Mit dem Verb. subst. oder *weorðan* verbunden erscheint der dat. in folgenden Stellen:

næs me for môde (es geschah nicht aus Übermut) 1429. *me êaden wearð ʒeonʒre in ʒeardum* 200. *wel is þâm þe môtun on þâ ʒrimman tîd ʒode lîcian* 1080. *þâm bið ʒrorne on þam ʒrimman dæʒe þâm þe* .. 1205.

§ 28. Wir fassen im Anschluss an Hofer diejenigen zusammengesetzten Verben in einer Gruppe zusammen, deren Vorsilbe in einer Präposition besteht, die für sich den dat. oder einen durch ihn vertretenen Kasus regiert. Es sind die mit *æt, bi, for, of, on* zusammengesetzten Zeitwörter. Der dat. kann als von der Präposition, die untrennbar mit dem Verbum verbunden ist, abhängig gedacht werden, doch wird das Verbum simplex, das bei den meisten zugleich vorkommt, gleichfalls schon mit dem dat. verbunden.

b i b ê o d a n: 543. 792. 1500. *for* — 1486.

---

[1] Cf. ahd. *haltan* Erdm. S. 210.

[2] Hier findet sich auch die persönliche Konstruktion: *lytel þûhte ic lêoda bearnum* 1425. *me þêos* (sc. *rôd*) *heardre þynceð* 1489.



ôðclîfan: þǣr him sorʒendum sâr ôðclîfeð, þrôht, þêod-bealu on þrêo healfa 1267.

bicuman: scyle ʒumena ʒehwylc biþencan, þæt us milde bi-cwom meahta waldend 823. 859.[1] 1106.

ondrǣdan: ic wêne me ond êac ondrǣde dôm þŷ rêðran .. 789. *ne þearf him ondrǣdan dêofla strælas* 779. 1016.

bifeolan: se mæʒ eal fela sinʒan ond secʒan þam bið snyttru cræft bifolen on ferðe 666.

onfôn: þâ he leomum onfenʒ ond lîchoman 628. 1029. 1069.

forʒiefan: him þæt Crist forʒeaf 391. 776. 1376. 1388. 1400.

forʒildan: he him þǣre lisse lêan forʒildeð 434. 1477.

onlŷhtan: he sæʒde sôðlîce þæt me sweʒles ʒǣst leoman onlŷhte 203.

bisencan[2]*: eahstrêam ne dorste his frêan fêt flôde bisencan* 1169 (in die Flut untertauchen).

onsendan: þæt þu þâ beorhtan us sunnan onsende 113.

oftêon c. g. rei: *ʒe him æʒhwæs oftuʒon þurh heardne hyʒe, hræʒles nacedum, môses meteleâsum* 1505. 1510.

onwrîhan: nu us hælend ʒod wǣrfæst onwrâh 383. 462.

forwyrnan: ôðrum forwyrneð wlitiʒan wilsîðes 20. 1504.

ætŷwan: ne bið þǣr ǣnʒum ʒôdum ʒnorn ætŷwed, ne ǣnʒum yflum wel 1576. *ôðŷwan:* 895.

§ 29. Der reflexive Dativ.[3] Während die griechische und die gotische Sprache (hier nur in Resten) für den Ausdruck der Rückbeziehung der Handlung des Verbums auf sein eigenes Subjekt eine organische sprachliche Form besitzen (das Medium), muss sich das ags., wie andere germanische Sprachen, denen ein solches Mittel nicht zu Gebote steht, mit Umschreibungen behelfen. Dies geschieht durch das persönliche Pronomen im ac. oder dat., das sich in Geschlecht und Zahl nach dem Subjekte richtet. Wir haben hier zunächst den Dat. des persönlichen Fürwortes beim Verbum ins Auge

---

[1] v. 632 *us se willa bicwom hêanum tô helpe* kann der dat. auch von *tô helpe* abhängig sein.

[2] Der dat. bei dem Verb. simplex (Gen. 2906) ist nach den Untersuchungen Dietrichs (Haupt XIII, S. 131) als ein reiner dat. des Zieles anzusehen.

[3] Cf. dazu den Aufsatz von Voges, Der reflexive Dativ im Englischen Anglia VI.



zu fassen; er unterscheidet sich in seiner Bedeutung und Anwendung nicht vom eigentlichen Dativ. Bei den Verben der Bewegung giebt er an, dass die vom Subjekte ausgeführte Handlung ihre Richtung auf das Subjekt selbst zurück nimmt und er ist in diesem Falle oft pleonastisch, d. h. der Charakter des Verbs wird durch ihn nicht modifiziert — der dat. könnte ebenso gut fehlen. Bei den übrigen Verben soll er nur andeuten, dass das Subjekt in hervorragender Weise an der Handlung des Verbs selbst beteiligt ist.[1] Einigemale tritt zu dem reflexiven Dativ in emphatischer Weise das Pronomen *sylf,* die Verbindung ist aber noch keine gewohnheitsmässige, und in jedem einzelnen Falle tritt die ursprüngliche Bedeutung dieses Pronomens noch hervor. — Die Verben drücken aus:

a) eine Bewegung.

cuman: þæt þu þâ beorhtan us sunnan onsende ond þe sylf cyme 114.

ȝewîtan: ȝewitan him þâ ȝonȝan tô Hierusalem hæleð hyȝerôfe 533.

b) ein Bestrebtsein des Subjektes zu seinem eignen Besten.

beorȝan: uton us beorȝan þâ (sc. vulnera a diabolis inflicta) 771.[2]

staðelian: uton us tô þǽre hŷðe hyht staðelian 865.

In einzelnen Fällen ist nicht zu entscheiden, ob das reflexive Pronomen sich enger an das Verbum oder an ein Substantiv anschliesst.

habban: habbað we us tô frôfre fæder on roderum 758.

c) innerer Affekt.

ondrǽdan: cf. § 28. *wênan:* 789; cf. § 28 *ondrǽdan.*

d) Wahrnehmung und Verstandesthätigkeit.

cêosan: wæs sêo mæȝð mânes lêas þe he him tô mêder ȝecêas 36.

sêon: hy him yrmða tô fela andweard sêoð 1269. *ȝesêon: þǽr him sylfe ȝesêoð sorȝa mǽste synfâ men* 1082. 1106. 1116.

witan: hy him in wuldre witon waldendes ȝiefe 1244.

e) Erwerben eines Gewinnes oder Vorteils für das Subjekt.

biddan (mit dem gen. der erbetenen Sache und einfachem

---

[1] Cf. Erdm. S. 218.

[2] Mit reflex. dat. und ac. der Sache; ahd. in dieser Bedeutung (behutsam sein in Beziehung auf etwas, es von sich abzuwenden suchen) mit gen. der Sache. Cf. Erdm. S. 219.



oder mit *tô* verbundenem dat. der gebetenen Person): *þonne hy him þurh mînne noman êaðmôde tô êow ârna bǽdun, þonne* 1352. *þêah hy him þurh mînne noman wêrze wonhâle wǽtan bǽdan* 1507.

bizytan: bizytað him wuldres ræste 1690.

zehâlzian: þæt selezescot þæt ic me swǽs on þe zehâlzode hûs tô wynne 1481.

âlŷsan: lîchoman þe ic âlŷsde me 1485.

niman: þæt (êowde) se bealofulla hŷneð ond him on hæft nimeð 259. *zeniman: rodera weard zenom him tô frêobearne* 222.

wilnian (mit gen. d. Sache; die Person, von der etwas erbeten wird, steht im dat. mit *tô*): *uton us tô fæder freoða wilnian* 773.

§ 30. Dativ bei Substantiven. Der Kasus des von einem Substantiv abhängigen Substantivs ist der Genetiv. Deshalb kann von einem Verhältnis der Abhängigkeit zwischen einem Substantiv und einem andern im dat. im strengen Sinne nicht die Rede sein. Es ist immer ein aussagendes Verbum vorhanden, zu welchem der dat. als freie Bestimmung angesehen werden kann. Thatsächlich ist aber in einzelnen Fällen die Verbindung zwischen einem Substantiv in beliebigem Kasus und einem andern im dat. eine so enge und gewohnheitsmässige, dass sie das Gefühl einer gegenseitigen Abhängigkeit hervorruft, ja sogar öfters der annominativen Verbindung des Substantivs gleichkommt, während sie doch frischer und anschaulicher ist als jene.

1) Prädikativ mit *wesan* oder *weorðan* verbundene Substantive haben im dat. die Person, welcher die Aussage gilt.

þæt monnum nis cûð zerŷne 95. *þæt is hêalic rǽd monna zehwylcum þæt* 430. *he is englum ond eorðwarum æðele scîma* 697. *þonne bið þæt þridde þearfendum sorz, þæt* 1285.

weorðan: þâ wearð burzwarum êadzum êce zefêa æðelinzes pleza 743.

2) Präpositionsverbindungen bei *wesan* oder *weorðan* mit bestimmendem dat. Im Crist tritt fast ausschliesslich die Präposition *tô* auf; das mit ihr verbundene Substantiv hat die Bedeutung eines prädikativen Nominativs oder Akkusativs.

weorðe ussum môde tô mundboran 28. *þæt tô frôfre zewearð eallum eorðwarum* 722. *þæt mæz wites tô wearninza* (sc. *wesan*) *þâm þe* 922. *bið hyra meaht ond zefę̂a sâwlum tô zielde* 1079. *ne bið him tô âre þæt* 1084. *þæt þêah tô têonum zetêod*

weorðeð þêodum tô þrêa 1091. *sæȝdon, þæt se earcnanstân eallum sceolde tô hlêo ond tô hrôðer hæleða cynne weorðan* 1196. *þonne is him ôðer earfeðu swâ some scyldȝum tô sconde* 1273. *ne bið him hyra yrmðu ân tô wîte* 1293.

3) Auch bei andern Verben treten solche Präpositionsverbindungen auf. In Crist kommen nur abstrakte Substantive in solcher Anwendung vor, sie bezeichnen dann den Zweck der Handlung.

tô feorhnere: drêoseð dêaw ond rên, duȝuðe weccað tô — fira cynne 609.

on forwyrd: hi waldend ȝiefeð fêondum — 1614.

tô frôfre: habbað we us — fæder on roderum 758. *cwǣdon þe tô frôfre* 65. *wearð ic âna ȝeboren folcum* — 1422.

tô ȝêoce: word þæt sêo fǣmne ȝebær ȝeomrum — 123.

on ȝeweald: þæt se ȝode môte womma clǣne — cuman 1693.

tô helpe: us se willa bicwom hêanum — 632; ähnlich 427. 1174. 1472.

tô hrôðor: þe duȝuðum cwôme hêanum — 413. 623.

tô hyhte: þonc þǣre hǣlo þe he us tô hyhte forȝeaf 613.[1]

tô hŷnðum: eall ȝe þæt me dydon — heofoncyninȝe 1514.

tô sconde: þæs lîfes ic maniȝe þe þu mid leahtrum hafast ofsleȝen synlîce sylfum — 1480.

tô sibbe: cwide eft onhwearf sâulum — 618.

tô sorȝe: cwide, se þe ǣr sunȝen wæs ældum — 642.

tô weorðunȝa: ȝodwebba cyst þæt ǣr þam hâlȝan hûse sceolde — weorud scêawian 1136.[2]

tô willan: þâ þu of þan ȝefêan fremde wurde fêondum — feor âworpen 1404.

tô wrace: hwæt him se waldend tô wrace ȝesette lâðum [*lêodum* 1602.

tô wynne: hy on sêoð êaȝum — 1245.

tô wyrþe: Nu is þæt bearn cymen âwæcned — weorcum Ebrêa 66.

4) Neben einem frei bestimmenden persönlichen dat. kann ein Substantiv in beliebigem Kasus stehen, das einen mit der Person im dat. in enger natürlicher oder gesellschaftlicher Verbindung stehenden Gegenstand bezeichnet.[3]

---

[1] Der dat. kann auch hier unmittelbar vom Verbum abhängen.

[2] Nach Grein, *ǣr* könnte auch als Präpos. c. dat. aufgefasst werden.

[3] Cf. Erdm. S. 232.

Die Gegenstände können bezeichnen:

a) Teile der körperlichen oder geistigen Natur der Person, z. B. *him wæs gêomor sefa* 499. *gesæt sigehrêmig on þâ swîðran hand êce êadfruma âgnum fæder* 531. *swâ him mid næglum þurhdrifan nîðhycgende þâ hwîtan honda ond þâ hâlgan fêt* 1110. *hyge wearð mongum blissad, sâwlum sorge tôglidene* 1163. *þonne bêoð gesomnad on þâ swîðran hond þâ clǽnan folc Criste sylfum gecorene bi cystum* 1222.[1] *yfle þe him bið on þâ wynstran hond* 1364. *lîchoman þe ic âlŷsde me fêondum of fæðme* 1486. *þenden him lîc ond gǽst somodfæst sêon* 1580. *ne þâm fore yrmðum lîf âspringeð* 1684.[2]

b) „Gegenstände, die durch Besitz, gesellschaftliche Verhältnisse oder durch ihre Stellung zum gegebenen Fall der Erzählung mit der im dat. angegebenen Person in Verbindung stehen." Erdm. a. a. o.

þonne bið gǽsta dôm fore gode sceâden wera cnêorissum 1233. *þonne him dagas lǽstun* 1289. Hierher gehören auch einige der unter 3) bereits angeführten Beispiele.

§ 31. Dativ bei Adjektiven und Adverben. Auch hier ist das im dat. stehende Substantiv eine ursprünglich freie Bestimmung zur Satzaussage, hat sich aber dann für einzelne Fälle in so gewohnheitsmässiger Weise mit einem bestimmten adj. oder adv. verbunden, dass es die Selbständigkeit seiner Stellung verloren hat und relativ geworden ist. Im allgemeinen sind die durch Adjecktiva ausgedrückten Begriffe den Verbalbegriffen analog, und es bietet sich deshalb für ihre Klassifikation derselbe Einteilungsgrund dar.

Die adj. treten fast ausschliesslich prädikativ mit *wesan* oder *weorðan* verbunden auf, nur einige werden auch attributiv gebraucht, z. B. *getrŷwe*. Adj. und Adv. können bezeichnen:

a) eine räumliche Neigung.

hwylc hyra nêhst mǽge ussum nergende flyhte lâcan 397. *is þam dôme nêah þæt* . . 782.

b) persönliche Verhältnisse;

α) feindliche Gesinnung, Abneigung.

lâð: ic scyle mânswara lâð lêoda gehwâm lifian 193.

---

[1] Nach Grein, *Criste sylfum* gehört wohl besser zu *gecorene.*

[2] v. 174 *god êaðe mæg gehǽlan hygeseorge heortan mînre* kann der letzte Ausdruck gen. oder dat. sein.

β) Ehrfurcht, Unterwürfigkeit, Vertrauen.

getrŷwe: cymeð mægenfolc micel meotude getrŷwe 877.

c) Annehmbarkeit, Gefälligkeit einer Sache zu einer Person.

lêof: þǽr bið ǽghwylcum synwyrcendra lêofre micle þonne.. 841. *swâ him lêofre bið tô gefremmane* 596. Dazu gehört auch der Begriff „bereit".

gelang: is sêo bôt gelong eal æt þe ânum oferþearfum 152.

gearo: rîce þæt êow wæs ǽr woruldum wynlîce gearo 1346.

lenge: ac him bið lenge hûsel 1685.

d) eine Gleichheit oder eine Übereinstimmung mit einer Person oder Sache.

efenêce: þe on frymðe wæs mid god fæder ælmihtigum efenêce 121; ähnlich 465.

efenmicel: meahte spêd efenmicle gode 1403.

gelîc: nu is þon gelîcost swâ we .. 851. *geaf ic þe mægwlite me gelîcne* 1384; ähnlich 1431—2.

efenlîc: nǽnig efenlîc þam ǽr ne siððan in worlde geweorð wîfes geêacnung 39.

gemǽne: hyht is onfangen þæt nu bletsung môt bǽm gemǽne werum ond wîfum wunian 99. *bǽm inc is gemǽne hêahgǽst hlêofæst* 357; ähnlich 581. 1460.

Eine Ungleichheit bezeichnet:

ungelîce: onsŷn cymeð êadgum ond earmum — 910.

e) kund und das Gegenteil.

cûð: þǽr bið dryhtne — hû 1050.

andweard, undyrne: bið him synwracu andweard undyrne 1540.

dyrne: ne sindon him dǽda dyrne 1050.

dêgol: wæs þæs fugles flyht fêondum on eorðan dyrne ond — 639.

f) Oft steht in freierer und unbestimmterer Weise die Person im dat., welche für die von einem Gegenstande ausgesagte Eigenschaft den Massstab bildet (deutsch „für").

betre: wǽre him þonne betre, þæt hy 1302.

biter: cymeð æðelcyninges wlite on sefan swete sînum folce biter bealofullum 909.

egeslîc: he bið þâm yflum egeslîc ond grimlic tô gesêonne syngum monnum 919.

grimlîc: cf. vorher.

glædmôd: he bið þâm gôdum glædmôd on gesihðe wlitig wynsumlîc weorude þam hâlgan 911.

lîðe: hit is lufsum ond lîðe leofum monnum tô sceâwianne þone scŷnan wlite 914.

lufsum: cf. oben. *swête:* cf. *biter.*

wêðe: wegas þe sindon wêðe 1673.

wlitig und *wynsumlîc:* cf. sub *glædmôd.*

Anm. In v. 56 kann der dat. sowohl von *feor* als von *âbûgan* abhängig sein.

Von zusammengesetzten Adverbien gehören noch hierher:

ongeân, ongên: sǽ hine tredne him ongeân gyrede 1167; ähnlich 1605.

tô geânes: hwîte cwôman eorla êadgiefan englas — 546; ähnlich 549. 575.

ymbûtan: him on healfa gehwone heofonengla þrêat — farað 929.

Bildet sich ein gewohnheitsmässiger, vom Verbum und seiner Bedeutung[1] unabhängiger Zusammenhang zwischen adv. und subst., so werden die adv. zu Präpositionen.

II. Abschnitt. **Der Dativ als Vertreter anderer Kasus.**

I. Der Dativ-Instrumentalis.

Da der instr. bei den Substantiven der *o*-Deklination im Singular vom dat. formell nicht geschieden ist, während für das Fem. und den Plural der dat. von jeher für den fehlenden instr. eingetreten ist, so könnten wir das Gebiet des reinen instr. gar nicht abgrenzen, wenn uns nicht für den instr. Sing. der Pronomina und insbesondere der starken Adjectiva (*blindum : blinde, þissum : þŷs, þam : þŷ*) besondere Formen erhalten geblieben wären, die uns für die Überweisung der Kasusbeziehung eines Substantivs in das Gebiet des Instrumentalis eine sichere Handhabe geben. Die Fälle, wo dieses Hilfsmittel fehlt, sowie für den loc. und abl. muss durch Analogie und ganz besonders durch eine Vergleichung mit den verwandten Sprachen, in denen jene Kasus noch formell geschieden sind, die Natur der jedesmaligen Kasusfunktion erschlossen werden. Hier ist besonders das Altindische in Vergleich zu ziehen.

[1] Im Crist kommen alle diese adv. nur mit Verben der Bewegung verbunden vor.



Durch solche Gegenüberstellung, verbunden mit der Berücksichtigung der speziellen Entwickelung, welche der dat. im German. erfahren hat, ist es überhaupt erst möglich gewesen, auch das Bereich des reinen Dativs abzustecken und festzustellen.

Da im Idg. der instr. zwei Suffixe (*â* und *bhi*) hatte, und er sich auch seiner Bedeutung nach in einen soziativen und rein instrumentalen scheidet, so ist eine ursprüngliche Trennung beider Kasus in einer noch früheren Zeit mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen.[1] Wir behandeln zunächst, indem wir besonders der Anordnung Delbrücks folgen,

§ 32. Den soziativen Instrumentalis.

In diesen treten im Altind. Namen von Personen oder selbständigen Wesen, die mit einer Hauptperson verbunden oder von ihr abhängig gedacht sind. Wir finden denselben besonders mit Verben der Bewegung verbunden.

wile eft eorðan mǽgðe sylfa ȝesêcan sîde herȝe 523. *wile in tô êow ealles waldend corðre ne litle* 578. *þonne mæȝna cyninȝ on ȝemôt cymeð þrymma mǽste* 834. Mit sächl. subst.: *heofon hlutlre onȝeat, hwâ hine hêalîce torhtne ȝetremede tunȝolȝimmum* 1151.

Dieser Sociativus ist im Ags., wenn auch meist in formelhafter Weise auf bestimmte Verbindungen beschränkt, noch ziemlich umfangreich vertreten, während er im Ahd. fast durchaus in präpositionaler Weise wiedergegeben wird.

Ein sächlicher dat.-instr. enthält die Umstände, die eine Handlung begleiten, ohne dass ein kausaler Zusammenhang zwischen beiden bemerkbar wäre. Die Einordnung wird in manchen Fällen eine subjektive bleiben.

þæt he ne hête hêofe sprecan cearfulra þinȝ 24.[2] *hy ȝeomriende ȝehðum mǽnað* 90. *sorȝende folc cearum cwîðende* 892[3]; ähnlich 1017. *cyninȝ lêanað þæs þe hy on eorðan earȝum dǽdum lifdon* 829.[4] *ôð þæt eall hafað ældes lêoma ... wælme forbærned* 1007. *swearte synwyrcend sorȝum wîtað* 1105. *hi hwæsne bêaȝ ymb mîn hêafod þrêam biþrycton* 1446.

---

[1] Cf. Hübschmann S. 126.

[2] Nach Greins Verbesserung: dass er die Schar der Trauervollen nicht mit Klagen sprechen, nicht klagen heisse.

[3] Präpositional: *mid cearum cwîðdun* 1131.

[4] Der dat. kann allerdings auch vom folgenden adj. *fâ* abhängen.

§ 33. **Instrumentalis des Mittels.** Er bezeichnet das Mittel oder Werkzeug einer Thätigkeit. Als solche können dienen

a) körperliche Organe oder geistige Fähigkeiten.

bôsm: nu þu wuldres þrym bôsme zebǽre 84.

êaze: þæt hy môtan his ætwiste êazum brûcan 392. *êazum sêzun* 536; ähnlich 1328 (es folgt dann *mid*).

finzer: sum mæz finzrum wel hearpan stirzan, zlêobêam zrêtan 668.

folme: on þone êadzan andwlitan helfûse men hondum slôzun, folmum âreahtum ond fŷstum êac 1123; ähnlich 1422.

hond: þâ þu zeworhtes ǽr hondum þînum 162; ähnlich 1123. 1132. 1380. *cêafl: wyrma slite bitrum cêaflum* 1252.

Fähigkeiten:

môdcræft: nu þu zeornlîce zǽstzerŷnum, mon se mǽra, môdcræfte sêc þurh sefan snyttro 440.[1]

zæstes mæzn: þætte sunu meotudes sylfe wolde zrundas zǽstes mæzne sîðe zesêcan 145. 319.

zehyzd: swâ we men sculon heortan zehyzdum hlŷþum styllan 747.

meaht: he hilde zefremede wið his euldfêondum ânes meahtum 566.

b) conkrete, ausserhalb der Person des handelnden Subjekts liegende Gegenstände (auch Stoffe oder Massen), mit deren Benutzung die Handlung ausgeführt wird. Die stoffliche Auffassung ist öfters in bildlichen Wendungen auch auf Abstrakta übertragen. Wir stellen die Verben nach ihrer Bedeutung in Gruppen zusammen.

binden, gürten, fesseln mit.

zebindan: eal wæs zebunden dêoran since duru ormǽte 309. — *bealorâþum* 365. *cyninz inne zebond fêonda foresprecan fŷrnum têazum, zromhydizne, þǽr he zen lizeð clommum zefæstnad, synnum zesǽled* 732. *hæleð slǽpe zebundne* 874. *âdle zebundne* 1357. *lêze zebundne* 1539.

zefæstnian und *sǽlan:* 732, cf. oben; *þâ ic wæs rôde zefæstnad* 1443.

zesomnian: zesomnize sîde weallas fæste zefôze 6.

bewrîðan: duru wundurclommum bewriðen 310.[2]

[1] Man beachte den Wechsel mit der Präposition.

[2] *bewrîðan mid* 718.



umgeben, bedecken, verschliessen mit.

bifealdan: synnum bifealdne 117.

bifôn: þâ wæs wuldres weard wolcnum bifanzen 527.

bilûcan: þe enzla þêoden lioðucæzan bilêac 333; ähnl. 807.

biteldan: torne bitolden wæs sêo trêowlufu 538.

bewindan: þæt tydre zewit tîre bewinde 29. *clâðum biwunden* 725.[1] *biwrecan: wælmum biwrecene* 832.

beþeccan[2]*: þâ þe lonze ǣr þrosme beþeahte sǣton* 115.

schmücken.

he þec zemêtte meahtum zehrodene 330.[3] *swezle zehyrste* 393.

beflecken.

bestêman: stondeð bêacna beorhtast blôde bestêmed, heofoncyninzes hlûtran drêore 1086.[4]

âþrysman: sunne wearð þrêam âþrysmed 1134.

zewemman: forhwon þu þone lîchoman scondum zewemdest [1487.

begaben, ehren.

zedŷran: drêamum zedŷrde 1645.

weorðian: zod zeofum unhnêawum cræftum weorðað eorðan tuddor 686.

stärken, befestigen mit.

zeswîðan: hy dǣdhwate dôme zeswîðde . . 385.

bisweðian: sibbum bisweðede 1644.

füllen, vermehren.

fyllan[5]*: lêz fylleð on foldwonz fŷres ezsan woruld* 975. *þonne heofon ond hel hæleða bearnum fira feorum fylde weorðeð* 1592. 1606. *zefyllan*[6]*: swâ þu sylfa sîe synna zehwylcre firena zefylled* 180.

gehen, fahren.

cêolum lîðan 852. *zeond sîdne sǣ sundhenzestum ferzan* 853. *flyhte lâcan* 399. *hlŷþum styllan* 745. 747.

verdienen, erkaufen durch.

zebyczan[7]*: êowde þæt þu waldend ǣr blôde zebohtes* 259. *ic þe mîne dêaðe dêore zebohte þæt lonze lîf* 1463.

Erfolg haben etc.

spôwan: ne meahtan wiðerbrôzan wîze spôwan wǣpna wyrpum 564.

---

[1] *bewindan mid* 1424. [2] *beþeccan mid* 1423. [3] c. gen. *brŷdbêaza hroden* 292. [4] Gleich darauf folgt *bisêon mid swâte.* [5] *fyllan mid feore* 953. [6] c. g. *þu zefyldest foldan wuldres þînes* 409.

[7] Cf. dagegen *mid mîne lîchoman zecŷpte* 1471.

gestîgan: þæt we tô þam hŷhstan hrôfe gestîgan hâlgum weorcum 750.

thun, ausführen durch.

healdan: hi hyra þêodnes wel wordum ond weorcum willan hêoldon 1236.

hladan (cumulare, struere): *we gelîce sceolon lêanum hlêotan swâ we wîdefeorh weorcum hlôdun geond sîdne grund* 784.

gewyrcan: earm bið se þe wile firenum — 1617.[1]

werfen und Verba ähnlicher Bedeutung.

gêotan: þonne firena bearn tearum gêotað 1567.

birinnan: wearð hêam monig blôdigum tearum birunnen under rindum 1175.

swelgan: þonne lîf ond dêað sâwlum swelgað 1604.

hebban: he wæs upp hafen engla fæðmum 651 (d. h. die Umarmungen).

leuchten, erleuchten durch.

blîcan: gesêgon hi englas twegen frætwum — 506.

onlŷhtan: þæt me swegles gæst lêoman onlŷhte 204.

quälen, schlagen, verletzen, schädigen.

âbêatan: steorran stormum âbêatne 941.

gedreccan (tribulare): *þær hi âscamode scandum gedreahte swiciað on swîman* 1299.

gesleccan: cwædon swâ sûslum geslæhte 149.

âstyrfan: gif ic sôð spræce, þonne sceal Dauîdes dôhtor sweltan stânum âstyrfed 190.

âwyrgan: wommum 1562.

sagen, reden und ähnliche Verba der Stimme.[2]

hêrian: dædum ond wordum 430.

hyspan: hearmcwidum 1121.

secgan: swâ hit wîtgan wordum sægdon 64.

onwrîhan: þær him tâcna fela onwrâh wordgerŷnum tîres [*brytta* 463.

einzelne Verba.

hlêotan: we gelîce sceolon lêanum — *swâ* 782.

tilgan: mærðum 746.

þurhwadan: bêoð þâ syngan flæsc scandum þurhwaden swâ þæt scîre glæs 1283.

---

[1] Den dat. in *sîðe gesêcan* 62. 146 haben wir dem locat. eingeordnet.

[2] Durch ein zugefügtes adj. geht die instrumentale Bedeutung in eine modale über, cf. § 35.



âweallan: ond tô þære ilcan (sc. *eorðan*) *sceall eft geweorðan wyrmum âweallan* 625.[1]

§ 34. Der Instrumentalis der Ursache.

1) Der dat.-instr. von **abstrakten** Substantiven, die einen Zustand oder Vorgang bezeichnen, giebt die veranlassende Ursache eines Ereignisses an.

bring us hælo lîf.... wôpe forcymenum, bitrum brynetearum 150. *þæt þu sîe hlæfdige hâlgum meahtum* (infolge, wegen deiner Heiligkeit) *wuldorweorudes ond worldcundra hâda* 284. *þâ wæs engla þrêat hleahtre bliðe wynnum geworden* 739. *beornas hrêowum gedreahte* 994. *weoruda mæst fore waldende andweard gæð nêode ond nŷde bi noman gehâtne* 1070. 1406. *firenum fordone* 1104. 1207. *bêoð egsan âfyrhte* 1020. *sêo eorðe êac egsan myrde beofode on bearhtme* 1144 (von Schrecken beunruhigt). — *lêode ne cûðan oncnâwan, þæt hi frêa nerede fram hellcwale hâlgum meahtum* 1190 (infolge seiner heiligen Macht). *hy wendon swâ þêah wundrum* 1186 (die leblosen Wesen veränderten sich wie infolge eines Wunders oder modal). *þu firenweorcum forluré þæt ic þe tô fremum sealde* 1399. *bið þe wærloga egsan geþrêad andweard gode* 1564 (terrore oppressus). — *þurste geþegede* 1510. *þonne hâlig gæst helle bilûceð cyninges worde* 1627 (infolge, auf, gemäss).

2) Bei den Verbis „sich freuen" steht der Gegenstand, worüber man sich freut, im dat.-instr., da er als bewirkende Ursache angesehen werden kann.

gefêon: hy lêohte gefêgun þe . . 504.

Das Altindische wendet für Sachen oder Personen auch den loc. an[2] (= seine Freude an etwas oder Jemand finden), im Ags. giebt die Form, wie erwähnt, keinen Aufschluss.

3) Der dat.-instr. wird ferner zur Bezeichnung des **Masses** gebraucht, um welches eine Grösse eine andere übertrifft. Das Mass des Übertreffens kann leicht als **Grund** der Unterscheidung aufgefasst werden.

micle: þær bið æghwylcum synwyrcendra on þâ snûdan tîd lêofre micle þonne eal þêos læne gesceaft þær . . 843.

þŷ: ic ondræde dôm þŷ rêðran þe ic . . 790. *þonne hy þŷ*

[1] Durch Würmer aufgetrieben, zerfressen; Leo: in Würmern erquellen, voll Würmer sein.

[2] Cf. Delbrück S. 38, auch Grimm IV, S. 715.



geornor gode þonciað 1256. *þæt hy þŷ frêoran hyge môde gefêngen* 1512. Die Verbindung *þŷ læs* ist formelhaft geworden und wird als Konjunktion gebraucht, cf. diese.

§ 35. Der modale Instrumental.

Die Bedeutung des ein Mittel oder eine Ursache ausdrückenden Kasus kann sich zu einer blossen modalen Bestimmung abschwächen, indem das Hauptgewicht auf die Art gelegt wird, wie ein Gegenstand oder eine Handlung dem Beobachter erscheint.

blêom scînende: tô nêotenne neorxnawonges beorhtne blǽdwelan — (in Farben, farbig, wonnig) 1392. *wundorblêom:* 1140.

blǽde scînan 1240. 1292.

hêapum: farað hêrgas hâligra — geneahhe 930 (in Haufen).

lustum: þâ þe ǽr sînne cwide lustum lǽstun 1225.

mægne: þonne mid fêre foldbûende se micla dæg meahtan dryhtnes mægne bihlemmeð 868.

unryhte: 560.

sorgum: swâ eal monna bearn — sâwað swâ eft rîpað 86.

ǽnge þinga = in irgend einer Weise 1332 ist ganz adverbial geworden.

wihte (adv.): *ne mâgon hord weras wihte bemîðan* 1049; ähnlich 1557.

ôwihte: nu we âreccan ne mâgon þæt fædrencynn fier ôwihte 248; ähnlich 343.

willum: þâ ge earme men willum onfêngun 1351; ähnlich 1344. 1484. 1493. 1520. *unwillum:* 1491.

wornum (in Scharen): *mægen wêrge — hweorfað on wîdne lêg* 957.

þrŷðum (mit Macht): *têonlêg þrŷðum bærneð* 970.

Eine modale Bedeutung erhält der dat.-instr., namentlich des Plur., öfter durch ein beigefügtes Adjektiv oder Pronomen; besonders häufig tritt der instr. in diesem Sinne bei den Verben des Redens und Rufens auf.

bearhtma mǽste: blâwað brecende — 951.

hlutre môde: nân brŷd ne cwom þe þâ beorhtan lâc tô heofonhâme — siððan onsende 292.

tydran môde: hu we tealtrigað — 371.

strengðu staðolfæstre: ic êow friðe healde — on stôwe gehwære 490.

Verba der Rede:

cleopian: cleopedon of heahðum wordum wrætlicum ofer mengu wera beorhtan reorde 508.

gehâtan: him swæslîce sibbe gehâteð heofona heahcyning hâlgan reorde 1340. *hergan: ealle mægne* — 1383.

secgan: secgað hæleð geond eorðan blîðe môde 279.

singan: unâþrêotendum þrymmum singað ful hêalîce hlûdan stefne 388.

stælan: he firene stæleð lâðum wordum 1375.

geþingian: geþinga us nu þrîstum wordum 342.

wêpan: beornas grêtað wêpað wânende wêrgum stefnum 993.

Ein auf einen modalen instr. zurückgehendes adv. ist *lêofwendum* (care, comiter): *þegnas hêredon lufedun — lîfes âgend* 471.

2. Dativ als Vertreter des Ablativs.

§ 36. Der abl. bezeichnet seiner Grundbedeutung nach den Begriff der Trennung. Er ist deshalb ohne Zweifel anzusetzen für die Verben des Trennens, Befreiens von etwas etc., die auch in anderen Sprachen mit dem abl. verbunden werden. In andern Fällen, wie bei dem Verbum „berauben" und ähnlichen scheint eine Zurückführung des dat. auf einen instr. ebenso nahe zu liegen, denn es ist einleuchtend, dass der Gegenstand, dessen ich beraubt bin oder werde, zugleich das Mittel meines Beraubtseins darstellt. Überhaupt ist schon für das Altind. bemerkenswert, dass abl. und instr. bei manchen Verben ganz gleich gebraucht sind. „Beide Kasus kommen bei demselben Begriffe an, obgleich sie von verschiedenen Punkten ausgegangen sind."[1]

âbûgan: ac þe firena gehwylc feor âbûgeð 56.

bidælan: duguðum bidæled 563; ähnlich 1408. *mâne bidæled* 1433.

âhreddan[2]*: nu sceal lîffrêa þone wêrgan hêap wrâðum* —, darauf *from: carme from egsan* 15.

losian (frei, los werden): *þær ænig ne mæg ôwer — cealdan clommum* 1629.[3]

---

[1] Delbrück, a. a. O. S. 13.

[2] Auf eine lokale Anschauung weist einmal die Präpos. *æt* (ahd. *az* = *ad*) bei *hreddan* v. 274: *hreddan æt þam lêodsceaðan.*

[3] Bemerkenswert ist die Mischung christlicher und altheidnischer An-

birêofan: rǽdum birofene 1526.
birêafian: ic lungre eam dêope gedrêfed dôme berêafod 168.
bescyrian: êðle bescyrede 32.
biwerian: sorgum biwerede 1644.

Ausser dem dat.-abl. resp. instr. treffen wir bei den Verb. privat. noch den gen.[1]

§ 37. Der Dativ-Ablativ bei Komparativen.

Der dat. bei Komparativen ist von Grimm[2] auf den instr. zurückgeführt worden. „Dass von dem eigentlichen dat. nicht die Rede sein kann, sieht man leicht, seine subjektive Natur taugt nicht für das völlig objektive Geschäft der Komparation." Trotz Grimms Autorität ist aber noch eine andere Anschauung möglich, wenn wir uns daran erinnern, dass der dat. auch noch im Ags. vereinzelt die reine Richtung zu etwas hin ausdrücken kann. In diesem Sinne können wir sagen: der Gegenstand ist in der Richtung zu einem andern hin, mit Rücksicht auf ihn grösser oder kleiner, und dann hätten wir einen reinen dat. vor uns. Das Wahrscheinlichste aber ist, und darauf weisen auch die Formen in verwandten Sprachen wie im Altind. und Latein. hin, ganz besonders aber die Form *þon*[3] selbst (got. *þana*, ahd. *dana* = von dannen, von da), dass der dat. bei Komparativen auf einen abl. zurückgeht, entweder einen solchen des Ausgangspunktes (von da an gerechnet) oder einen solchen der Trennung (cf. unten: sie waren härter von den Steinen weg). Im Crist kommt ein solcher dat.-abl., abgesehen von den zu Präpositionen gewordenen *ær, æfter* und dem adverbial und konjunktional gebrauchten *siððan*[4] (aus *sîð þam*), nur vereinzelt vor:

butan þu usic þon ôfostlîcor hreddan wille 272. *lêode ne cûðan meotud oncnâwan flintum heardran* 1189. *him on scînað ǽrgewyrhtu sunnan beorhtran* 1242. *cymeð dryhtnes onsîen sunnan lêohtre* 1652.

schauungen in der Schilderung des Wohnortes der Verdammten nach dem Tode. Während die Unseligen einmal in der Hölle von Feuer umgeben und von schrecklichen Drachen gepeinigt dargestellt werden, erscheinen sie an anderer Stelle an einem lichtlosen Orte, in den Banden eisiger Kälte, vielleicht eine Reminiszenz an die germanische Hel.

[1] Cf. Rössger, a. a. O. S. 365. [2] Gramm. IV, S. 752.

[3] Cf. dazu Grein, Glossar II, 559. [4] Cf. Präpos. u. Konj.



3. Dativ als Vertreter des Lokativs.

§ 38. Wie schon der Name sagt, bezeichnet der Lokativ im Altind. die Sphäre, den Bezirk, den Ort, an oder in welchem eine Handlung vor sich geht, „den Behälter der Handlung".[1]

Der dat. im lokalen Sinne ist also im eminenten Sinne ortsbestimmend; jedoch ist diese Funktion schon frühe durch Zuhilfenahme von Präpositionen ausgedrückt worden, und der reine Kasus (dat.) begegnet verhältnismässig sehr spärlich in dieser Bedeutung. Ausserdem ist in den meisten Fällen eine mehrfache Auffassung und Erklärung möglich.

Ein reiner Lokat. in dativischer Form liegt vor v. 1102: *þonne sêo beorhta segn ofer ealle swegle* (... scheint über alle am Himmel) *scîneð.* Doppelte Erklärung ist möglich in folgenden Stellen:

sîoh nu hu þec heofones cyning sîðe gesêceð 62; ebenso 146 (oder instr.). *ne meahtan wiðerbrôgan wîge spôwan wǽpna wyrþum* 564.[2] *on þǽre (eorðan) þu sceall yrmðum lifgan, wunian in gewinne* 621. *hy gesêgon frætwum ealles waldend* 556 (im Schmucke). In den beiden letzten Stellen kann allerdings auch ein sociat. instr. vorliegen.

Der Gegenstand, der im Bereich einer Person liegt, wird durch den Lokat. ausgedrückt bei *wealdan:*

þæt þu môstes wealdan woruldе gesceaftum 1389. *þǽr se hŷhsta ealra cyninga cyning ceastrum wealdeð* 1682. — Ein lebloser Gegenstand im Bereich eines andern leblosen, v. 1585: *þenden him þêos woruld sceadum scrîðende* (im Schatten schreitend) *scînan môte.*

Als ein ursprünglicher localis[3] kann der dat. auch gelten in den Ausdrücken:

brêostgehygdum: we nergend þe biddað — 262.

ingeþoncum: —forhte beofiað 1014.

môde: þe êades tô lyt —þûhte 1402. *þæt hy þŷ frêoran hyge môde gefêngen* 1513.

môdum: lêohtor þonne hit men mǽgen— âhycgan 903.

---

[1] Delbrück S. 28.

[2] Im Altind. findet sich bei „im Kampfe besiegen" der loc. und instr., cf. Delbrück S. 32; hier ist der lokale Charakter des dat. wegen des folgenden instr. ziemlich sicher.

[3] Cf. Delbrück, a. a. O. S. 31.

§ 39. Finden die Ereignisse nicht örtlich getrennt, also nebeneinander statt, sondern hintereinander, so giebt der dat.-loc. den Zeitraum an, innerhalb welches sie vor sich gehen. Der Behälter ist zeitlich umfassend geworden. Der localis wechselt aber im Altindischen mit dem instr. ab, weil die Zeit nicht allein den Raum, sondern auch den Begleiter für ein Ereignis abgeben kann.

Mit der örtlichen Bedeutung berührt sich noch der instr. von *sîð* (Gang, Weg):

sume sîðe: þâs ʒyldnan ʒatu ʒiet sume sîðe (noch einmal) *ʒod wile ʒefǽlsian* 318.

Rein zeitliche Verhältnisse drücken aus:

Das formelhafte *ʒêardaʒum: hafað nu se hâlʒa helle berêafod ealles þæs ʒafoles þe hi — unryhte swealʒ* 559.

ʒeâra ʒonʒum: hafað eall on him þæs he ʒôdes oððe ʒâles on his ʒǽste ʒehlôd — 1036.

dôʒra ʒehwam: he his forʒifnesse dǽleð — 428.

þŷ sylfan dæʒe: êac scyldʒe men ʒesêʒon tô sôðe — þêodwundor micel 1154.

hwîlum — hwîlum = bald — bald: 648.

§ 40. Dativ-Instrumentalis bei Adjektiven.

Der dat.-instr. giebt hier in den meisten Fällen den Grund für das Vorhandensein einer Eigenschaft an.

1) Tüchtigkeit, Klugheit.

stranʒ: fuʒel meahtum — 647.

swîð: meotud meahtum — 716.

ʒearosnottor: bi þon Salomon sonʒ ʒiedda — ʒǽstʒerŷnum 713.[1]

2) Farbe.

fâh, fâ (bunt, gefleckt): *firendǽdum* — 1001. 1633. *leahtrum* — 830. 1539. *dêaðe* — (vom Tode gefärbt, todesbleich) 1561.

3) Freude, Frohlocken.

hrêmiʒ: sâwle wuldrum hrêmʒe 54.

Auf einen Lokat. geht zurück:

fæst: þâ he þone bêam ofʒeaf foldærne — 730. *ealde ŷðmearas ancrum fæste* 864.

[1] Der dat.-instr. kann allerdings auch vom Verb abhängen.



D. Der Akkusativ.

§ 41. „Der Akkusativ ist der Kasus des direkten oder näheren Objektes, bezeichnet daher im allgemeinen den Gegenstand, auf welchen eine Thätigkeit sich erstreckt.“[1] Dabei wird das Objekt in durchaus unthätiger, leidender, ja lebloser Weise gedacht.[2] Durch diesen Umstand steht der ac. im Gegensatz einmal zum Subjekte, dem vorzugsweise handelnden Gegenstande und zum dat. oder entferntern Objekte andrerseits, das in bewusster, persönlicher Weise an der Handlung des Verbs mitbeteiligt ist.

Je nachdem die vom Subjekte ausgehende Lebensäusserung ein ihr immanentes Objekt zur Erscheinung bringt, oder sich auf einen von ihr unabhängig und schon vor der Handlung existierenden Gegenstand richtet, unterscheidet man ein inneres und ein äusseres Objekt. Die Funktion eines Nomens im ersten Sinne[3] ist nach Erdmann eine der ältesten in der Verbindung desselben mit dem Verbum[4] und gerade formelhafte, fast oder ganz adverbial gewordene Akkusative sind aus einem ursprünglichen inneren Objekte hervorgegangen.

I. Inneres Objekt.

§ 42. Wir betrachten zunächst den ac. von rein abstrakten Substantiven, die einen Zustand oder einen Vorgang bezeichnen, der erst mit und innerhalb der Handlung des Verbs verwirklicht wird und zu stande kommt. Grimm unterscheidet solche Verbindungen von andern frischer gebliebenen und schildert ihre Wirkung folgendermassen: „Der auf den Akkusativ eng bezogene Verbalbegriff selbst erscheint geschwächt und

---

[1] Curtius, Griech. Schulgramm. 12. Aufl. § 395.

[2] „Der Akkusativ zeigt die vollste, entschiedenste Bewältigung eines Gegenstandes durch den im Verbo des Satzsubjektes enthaltenen Begriff.“ Grimm, Gramm. IV, S. 646.

[3] Ein interessantes Beispiel für die Verwendung desselben Wortes als inneren und äusseren Objektes bietet *frôfor*. In abstrakt-formelhafter Weise findet es sich v. 1512: *frôfre sprecan* = Trost sprechen, trösten, dagegen bezeichnet es den äussern tröstenden Gegenstand v. 338: *þæt þu þâ frôfre folcum cŷðe, þînre sylfre sunu*; ganz wie das ahd. *drôst*, cf. Erdm. S. 76.

[4] Erdm. S. 76; er weist dabei auf die idg. endungslosen Nominalstämme mit halb verbalem, halb substantivischem Charakter hin.



fast in dem Substantiv aufgegangen. Das Verbum dient dann gleichsam nur das Substantiv zu verbalisieren."[1] Solche nur einen Begriff vorstellende Verbindungen sind besonders häufig bei Verben allgemeiner Bedeutung; das beigefügte Substantiv dient dann zur Spezialisierung des Verbalbegriffes. Auch der ac. des Leidens (durch ein Abstr. ausausgedrückt) kann als solches inneres Objekt aufgefasst werden, da das Erlittene eine innere Erscheinungsweise des leidenden Subjektes ist.

1) Die Verba der Thätigkeit selbst:

dôn: ac hy tô sîð dôð gǽstum helpe 1568. *wom* 1098.

fremman: mân 1601. *unryht* 1291. *gefremman: helpe* — 263. 424. *hilde* — 566. *fǽhðo* — 368.

wyrcan: blôdgyte — 708.

2) Sonstige Verba der Thätigkeit:

bêodan: frið 1341. *dêman: lêan* 846.

neman: eard 63. *rǽran: sibbe* 689.

sâwan: sibbe 487.

3) Verba, die einen Zustand bezeichnen:

âgan: onweald 159. *bîdan: eahtnisse* 704.

drêogan: ermðu — 270. *yfel* — 1254. *wærgðu* — 1272. *wræce* 622. *âdrêogan: þe* (rel. = *earfeðu*) 1202. *dêað* — 1476. *wîte* — 1514.

healdan: wearde — 767. *friðe* — 489.

lǽstan: lufan 477.

geþolian: earfeðu — 1173. *hosp ond heardcwide* — 1443. *wræc mid dêoflum* — 1515. *mægenearfeðu* — 1411. *sâr* — 1412. *þæt* (demonstr.) 1386. 1424. *wîte* — 1452.

þrôwian: sâr 1260. *swylt* 1540.

4) Verba der Geistesthätigkeit:

findan: frôfre — 800. *lǽcedôm* 1574.

staðelian: hyht 865.

5) Verba der Rede und der Äusserung überhaupt:

gecýðan: miltse 156.

cennan: frêonaman 636. *âhebban: song* 502.

sprecan: hosp 171. *edwît* 1122. *gesprecan: frôfre* 1512.

âwrecan: giedd 633.

---

[1] Grimm IV, S. 610. — so: Spott üben = spotten etc.

§ 43. Die Verbindung verliert etwas von ihrem allgemeinen Charakter, sobald zu dem Akkusativ, der mit einem der angeführten oder mit ähnlichen Verben verbunden ist, irgend eine qualitative Bestimmung hinzutritt; dies kann geschehen durch ein adj., einen attribut. gen. oder ein Pronomen.

1) Verba der Thätigkeit.

dǣlan: his forȝifnesse 428.

fremman: þe þæs upstiȝes andsæc fremedon 655.

ȝifan: he him fæȝre þæs lêan æfter ȝeaf 473. — *wîȝes spêd* 674.

forȝildan: he him þǣre lisse lêan forȝildeð 434.

syllan: hǣlo ȝiefe 374.

2) Verba der Rede:

cweðan: þâ word 401. *âcweðan: þæt word* 316. 474. 714.

cŷðan: sǣ cŷðde cræftes meaht 1146.

forlǣtan: eȝeslîcne cwide sâres fulne 1518.

findan: andsware ǣniȝe (= antworten) 184.

secȝan: we þæs þonc mâȝon — siȝedryhtne 127. *êcne þonc* 209. *þonc duȝuðra ȝehwylcre* 600. *we þæs ealles sculon — þonc ond lof ond huru þǣre hǣlo þe* . . 612. *þu þæs ealles ǣniȝne þonc nysses* 1499.

sprecan: þâs word 22. *þâ word* 179. *rêðe word* 798. *swǣslîc word* 1511.

3) Verba der Dauer und des Zustandes.

æfnan (leidend ausführen, dulden): *his dômas* 1680. *ȝeæfnan: þone ryhtan dôm ǣnne eȝsan fulne* 1370. *yrmðu ârlêas lîcsâr* 1430.

drêoȝan: scoma mǣste 1275.

habban: fæder ealra ȝeweald hafað 1648. *wîsne ȝeþoht* 922. *yldran hâd* 1669.

þolian: sâr ond swâr ȝewin ond sweartne dêað 1412. *yfel earfeðu* 1452. *ȝeþolian: þæt sâr* 1443. *lâðlîcne dêað* 1173.

þrôwian: ealdorbealu eȝeslîc 1615. *sâr endelêas* 1633.

winnan: wræc 1272. *earfeðe* 1428. *ȝewinnan: frið* 1001.

4) Verba der Geistesthätigkeit.

cunnan: þam þe þonc ȝode wîta ne cûðun 1092; ähnl. 1213.

witan: þu þæs þonc ne wisses 1386. *þu þînre âlŷsnesse þonc ne wisses* 1474.

bewitiȝan: his þeȝnunȝa (seinen Dienst besorgen, ihm dienen) 353.

§ 44. Als innere Objekte sind auch die mit einem Verbum verbundenen unflektierten Adjektiva neutraler Form aufzufassen. Da viele dieser adj. zu neutralen Substantiven geworden sind, so ist eine Entscheidung über ihre Natur im einzelnen Falle oft zweifelhaft. Die meisten dieser adj. haben vollständig adverbiale Geltung angenommen, bei andern aber ist das Gefühl für ihre akkusativische Form und Bedeutung noch lebendig gewesen. Auch die mit *wesan* und *weorðan* verbundenen Adjektive können auf einen ac. im angedeuteten Sinne zurückgeführt werden.[1]

Von solchen Adjektiven kommt im Crist nur vor:

sôð: forþon secȝan mæȝ se þe sôð spriceð .. 33. *ȝif ic — sprǽce* 190. *sôð ic secȝe* 197. *þæs þe ic — talȝe* 794; substantivische Geltung hat es v. 1308: *hwæðer him mon sôð þe lyȝe saȝað.*

§ 45. Massbestimmende Adverbien sind diejenigen flexionslosen Nominalstämme geworden, die eine Quantität bezeichnen, wie *fela, eal, mâ* etc.[2] Als Akkusative scheinen sie noch gefühlt worden zu sein in folgenden Stellen:

fela: se mæȝ eal fela sinȝan ond secȝan þam 666. v. 172: *ond me hosp sprecað tornworda fela* kann *fela* ac. oder instr. (Grein) sein. *þæt he for ælda lufan fela þrôwade* 1118. *þǽr him tâcna — onwrâh wuldres helm* 462. *swâ fela: þâ ic þe ȝôda swâ fela forȝiefen hæfde* 1400. *tô fela: ic — hæbbe þæs byrdscypes bealwa onfonȝen* 181; ähnlich 1264. 1269.

eal: þæt he lîfes ȝesteald eal scêawode 305. *scyppend scînende scrîfeð — æfter ryhte* 1221.

§ 46. In einer Reihe von Fällen drückt das akkusativische Nomen keinen durch die Handlung verwirklichten Zustand oder Vorgang aus, sondern es deutet nur an, dass sich die Handlung auf einen solchen Vorstellungsinhalt gerichtet hat. Es ist leicht zu begreifen, dass eine solche allgemeine Bestimmung der Thätigkeit in negativen Sätzen zum blossen Ausdruck für das Nichtstattfinden der Handlung überhaupt, also zur blossen Verneinung herabsinken konnte. In ähnlicher Weise werden Pronomina wie *þæt* und *hit* gebraucht.

wiht: ond sîo weres friȝa wiht ne cûðe 419. *þæt mæȝ wites*

---

[1] Cf. Erdm. S. 82. [2] Cf. Erdm. S. 83.

tô wearninga þam þe hafað wîsne geþoht, þæt se him eallunga ôwiht ne ondrædeð, se 923.

Hierher gehört wohl auch das adverbial gewordene *hwæt* (was, warum): *hwæt bîdað ge on hwearfte?* 511.

§ 47. Ein Akkusativ des inneren Objektes ist auch in den Fällen anzunehmen, wo das demonstr. *þæt* oder das Pronomen *hit* auf den Inhalt eines ganzen Satzes oder auf eine allgemeine Sachlage hinweist, die in manchen Fällen erraten werden muss.[1] In derselben Weise zeigt es vordeutend auf den Inhalt eines folgenden Nebensatzes.[2]

§ 48. Ein Akkusativ des vom Subjekte durchmessenen Raumes kommt im Crist nur vereinzelt vor und zwar nur mit Verben der Bewegung. *meotud munt gestylleð, hlêapeð hêa dûne* 716 (überspringen, im Fluge ermessen).

Auf adjekt. Stämme gehen zurück die lokalen Adverbia:

feor: ac þe firena gehwylc feor âbûgeð 56.

nŷhst (Superl.): *hwylc hyra nêhst mæge ussum nergende flyhte lâcan* 398.

§ 49. Auf zeitliche Verhältnisse angewandt drückt der ac. den während einer Handlung oder während eines Zustandes durchmessenen Zeitraum aus.

wîde ferð (*ferh*): *þu in hêahnissum wunast* — 163. *sib sceal wesan* — 583. *þær he gesælig siððan eardað ealne wîdan feorh wunað butan ende* 438.

tîda bigong: lêoma lêohtade æfter þon — 235.

fyrst: þone lytlan fyrst þe hêr lîfes sŷ 1323.

tyn niht: bidon ealle þær þegnas þêodnes gehâta—þâgen 543.

micle stunde: þu þolades siððan mægenearfeðu — 1411.

Hierher gehören ferner die adverbial gewordenen Ausdrücke *â* (got. *aiv*, ac. von *aivs*) oder *ô* oder *âwa* oder *âwo*[3] und *tôweard* (von einem adjekt. Stamme), ebenso die alten Komparativadverbien *ær* und *sîð*, ferner

lenz: þæt he us ne lœte — ôwihte gedwolan hŷran 343. *þæt hi swâ lêofne — ne môstun gesêon* 501.

Von Superlativen ist zu nennen:

nŷhst (der Zeit nach zunächst = zuletzt): *þonan hy god — upstîgende êagum sêgun* 535.

---

[1] Cf. demonstr. u. pers. Pron. [2] Cf. Objektssatz. [3] Cf. Adverbia.



§ 50. Zwischen den Akkusativen, die ein wirkliches äusseres Objekt bezeichnen, und den eben genannten stehen jene, die das **Ergebnis** einer Handlung darstellen. Dasselbe kann nur durch die Handlung selbst erwirkt werden, löst sich aber dann von ihr ab und dauert unabhängig von ihr als neue, selbständige Erscheinung fort. Das ist der sogen. **faktitive Gebrauch** des Akkusativs.

âbêodan: þâ wîsan âbêad weroda ealdor 229.

zeblandan: unswêtne drync 1438.

zeberan: wuldres þrym 84. *flæsc* 123; ähnlich 204.

zebîzan: heardne bêaz þyrnenne 1126; ähnlich 1445.

cennan: sunu dryhtnes 297.

dôn: zôddǽde 1289. *eall zę þæt me dydon* 1359. 1513.

fremman: tâcen 643. *zefremman: dǽda* 526. *duzuða* 602. *us þis se æðelinz ŷðre zefremede* 627. *feorhdolz* 1455.

bizân: synne 1308.

zêotan: tearas 172. *swât drêor* 1449.

îecan: dêaw ond rên îecað eorðwelan 611.

forlǽtan: swât of his (Cristes) sîdan 1112.

lǽstan (eig.: in die Fussstapfen treten, dann ausführen): *sînne cwide* 1225. *lîfes word* 1393. *Cristes ǽ* 1689.

zemiclian: se þe reorda zehwæs ryne zemiclað 47.

sceppan: bêamas onbudon hwâ hy mid blêdum sceôp 1170. *zesceppan: þæt hrâ* 14; ähnl. 23. 659 (*þâs world*). 1387 *þe* (= mon).

settan: þâs sîdan zesceaft, brâde brytenzrundas 356. *zesettan: hwâ hine (sǽ) zesette on sîdne zrund* 1165. *þe leoðo* 1382. *zǽstberend zîman nellað hwæt him se waldend tô wrace zesette* 1602.

stǽlan[1]: *firene* 1374.

spiwian: hyra spâtl 1122.

zetremman: hwâ hine (heofon) torhte zetremede 1151.

weorðian (wert machen, würdigen): *eorðan tuddor* 688. *his weorc* 691.

weccan: deâw ond rên duzuðe weccað 609.

wyrcan: eall þæt hi ǽr oððe sîð worhtun 1054. *zewyrcan:* 161. *þâs sîdan zesceaft* 239. *þec* 621. 1381. 1388. *stŷled sweord wǽpen* 680. *wunde* 763.

zeþêon: þâ sêllan þinz, þînne willan 377.

Zustand: *healdan: dryhtnes bibod* 1160; ähnl. 1237. 1261.

---

[1] Leo: beweisen, festmachen.



II. Äusseres Objekt.

Der Gegenstand, der im ac. steht, wird im allgemeinen als schon fertig vorhanden, von der Thätigkeit des Zeitworts aber getroffen gedacht.

§ 51. Bei den folgenden Verben kann der ac. bereits als äusseres Objekt aufgefasst werden, aber ein Zusammenhang mit den obigen Verben ist doch insofern vorhanden, als auch bei ihm der Gegenstand erst durch geistiges Erfassen und Durchleben für das handelnde Subjekt Bedeutung erhält und nur durch solche Arbeit überhaupt für dasselbe da ist.

a) Verba des Denkens und Erkennens.

ƷecêoSan: mæƷð þe he him tô mêder Ʒecêas 36. 590.

oncnâwan: þâ torhtan tâcen 642. *meotud* 1188. *Ʒecnâwan: þæs fuƷles flyht* 654.

cunnian: uncûðne eard sâre sîðas 1418.

cunnan: nearuþearfe 69. *þone Ʒebedscipe æfter monwîsan môt* 76. *þîn mêdrencynn, ryht Ʒerŷno* 246. *wonƷa biƷonƷ weƷas wîdƷielle* 680. 1185.

ƷefriƷnan: swylc 78. 224. 301. *onƷietan: fuƷel* 637. *hit* 1107. *âhycƷan: hit* 903.

Ʒelŷfan: hǽlo 119. *þæt* 656. *Ʒemanian: eftlêan* 1101.

Ʒemunan: þâ mildan meotudes lâre ond eal þâ earfeðu þe 1201.

biþencan: Ʒǽstes wlite 850.

witan: hine 384. *waldendes Ʒiefe* 1244. *firendǽda* 1306. *ne witan: nysses þu wêan ǽniƷne dǽl* 1385.

b) Die eine Gemütsbewegung bezeichnenden Verba werden verschieden konstruiert.

1) Die empfindende Person steht als Subjekt im nom., der Gegenstand des Affektes als Objekt im ac.

ondrǽdan: ne þearf him ondrǽdan dêofla strælas ǽniƷ on eorðan ælda cynnes Ʒromra Ʒârfare 779. *ic wêne me ond êac ondrǽde dôm þŷ rêðran* 789.

fêoƷan: herƷas 486. *firena bearn* 1599.

frêoƷan: folces weard 1648.

hycƷan (für *forhycƷan*): *heofonrîces þrym* 1634.

hyhtan: hidercyme 141.

2) Die Person wird als Objekt des Affektes aufgefasst, und zwar steht die Ursache des Affektes als Subjekt im nom.



zehrêowan: þâ mec þîn wêa swîðust æt heortan zehrêaw 1494.

§ 52. Verba der Rede und Mitteilung. Es kann entweder der Inhalt der Rede im ac. angegeben werden (ac. der Sache), oder die Rede sich an eine Person im ac. richten.

a) ein ac. der Sache steht bei folgenden Verben:

âbêodan: zodes ærende 1670. *forbêodan: firene* 1486.

bodian: beorhtne zelêafan 483. *zebodian: hælo* 202.

breman: 483 (*beorhtne zelêafan*).

cleopian: hwæt[1] *cleopast* (*þu*) *cearizende* 177.

cŷðan: meahta spêd 297. *þâ frôfre* (i. e. *þinre sylfre sunu*) 338. *bodan cŷðdon, sæzdon sôðne zefêan* 451 (d. Geburt Christi). *weoredum cŷðað, bodiað ond bremað beorhtne zelêafan* 482. *Cristes zebyrd* 65.

zalan: fûslêoð 623.

zehâtan: he him swæslîce sibbe zehâteð 1339.

hêrzan: noman scyppendes 44. *læran: Cristes æ* 1689.

reccan: zodcunde æ 671. *âreccan: þæt zerŷne* 47.

scrîfan: eall æfter ryhte 1220.

zesêðan (wahr machen, bezeugen): *þîn frumcyn* 242.

seczan: ryne tunzla sîde zesceaft 671. *zeseczan: hit* (*yfel*) 1310.

onwrîhan: tâcna fela 462. 139. 195. 316.

wrîtan: wordcwide 673.

ŷwan: þîne miltse 244. *þâ âre* (sc. *Crist*) 335. *hyra lîfes ryht* 1376. *ætŷwan: hreðerlocena hord, heortan zeþohtas ealle* 1057.

b) ein ac. der angeredeten Person findet sich bei:

læran: ic lêofra zehwone — wille þæt he . . . 816.

bittend anrufen:

biddan: þec 112. *we, nerzend, þe biddað* 261; ähnl. 359. *bearn zodes ond þone blîðan zæst* 774.

hâlsizian: we môdzêomre halsiziað þone þe mon zescôp 23.

hêrzan: þâ (sc. *þrŷnes*) 383. *hine* (*Crist*) 429. *lîfes âzend* 470. *æðelinz* 503. *helm wera* 634.

lofian: lêoflîcne 400. 471. *lîffruman* 504. *hælend* 634. *dryhten, lêofne lîfes weard* 1642.

weorðian: þec 106. *waldend* 394. *zod* 434.

wuldrian: æðelne ordfruman 401.

§ 53. Verba der Sinneswahrnehmung. Eine faktitive Auffassung des ac. ist insofern möglich, als der wahrge-

[1] Hier mehr adverbial = warum.

nommene Gegenstand auch hier erst durch die Thätigkeit der handelnden Person reell wird, doch ist diese Anschauung nicht durchaus notwendig.

onfindan: ne ic culpan in þe incan ǽnigne ǽfre onfunde 177. *dryhtnes þrôwinga* 1179.

gehŷran: worn worda 169. *hæfta stefne* 360. *þǽr mon mæg sorgende folc — hearde gefŷsed* 891.

scêawian: lîfes gesteald 304. *þone scŷnan wlite waldendes cyme* 915. *þæt* 1137. *dryhtnes dêað dolg wunde ond wîte* 1207. *wircne mægencræft mânwomma gehwone* 1277.

sêcan: grundsceat 649. *hǽlo* 752. 1511. *hy* 1360. *gesêcan: þec* 61. 145. *hæftas hygegêomre* 154. *usic* 254. *eorðan mǽgðe* 524. 948. 626. 646. 1538. *âsêcan: eorðan scêatas* 1004. *geondsêcan: grundas hêahgetimbro* 973.

sêon: sîoh nu sylfa þe geond þâs sîdan gesceaft swylce rodores hrôf rûme geondwlîtan 59. *god hyra wilgifan* 536. *yrmða tô fela grim helle-fŷr* 1271. *mâncwealm* 1417. *morðorlêan heard ond heorogrim* 1612. *forsêon: îdle lustas synwunde* 737. *gesêon: gesêgon hi on hêahðu hlâford stîgan* 498. *swâ lêofne* 502. *ælbeorhte englas twegen* 506. *sôðne dryhten* 512. *waldend* 555. 794. 1082 und 1209 (*sorga mǽste*). 1109. 1116. 1154. 1215. 1257. 1265. 1275. 1282. 1312 (*hit*). 1314. 1349. 1458. *þurhsêon: usse hreðercôfan innan uncyste* 1328.

weardian: lâst lêofes 496.

þurhwlîtan: eall 1284. *hygeþonces ferð* 1332.

§ 54. Dauernde Einwirkung auf ein äusseres Objekt oder dauerndes Verhältnis zu ihm drücken folgende Verben aus:

âgan: wuldor þæs âge þrŷnysse þrym þonc butan ende 598. *wuldres eard* 1204. *tîres blǽd êcne* 1214. *hlûtre drêamas* 1247. *meahte spêd efenmicle gode* 1403. *lîf æt meotude* 1579. *drêam lîðes lîfes* 1637.

gebîdan: âre(?) 70. *âbîdan: sâr endelêas* 1631.

brûcan (= dauernd geniessen): *lêan* 1362.

drêogan: dêaðes sceadu 118.

habban: deorc gewit heortan stænne 641. *fæder ælmeahtigne* 751. *wîsne geþoht* 922. *eall, þæs he on his gǽste gehlôd... ætgædre bu lîc ond sâwle* 1036. *onsŷn mægwlite me gelîcne* 1383.

healdan: locan 19. *fæmnan hâd* 93. *þæt* (*ealdgestrêon*) 814. *hâligra weorud* 1649. *êce lêan* 1681.



lǣtan: ne þe behindan nu lǣt mænigo þus micle 155.
bemîðan: hord heortan geþohtas 1049.
weardian (inne haben): *drêam* 1642. 395. *eard* 772.

§ 55. Die Verba der Bewegung. Der Gegenstand, auf den sich die Bewegung erstreckt, kann entweder selbst in Bewegung gesetzt oder von ihr getroffen, erreicht werden.

a) ac. des in Bewegung befindlichen Gegenstandes. Das Ziel derselben wird gewöhnlich durch eine Person im dat. hinzugefügt.

beran: brêosta hord feores frætwe 1073. *synbyrðenne firenweorc* 1301. *frætwe* 1635.

bringan: þinne mægðhâd 289. *þâ âre* (*Crist*) *þe se engel þe brohte* 335. *blisse* 68. *hǣlo lîf* 150. 1059. 1077. 1075.

bryttian: his giefe 682.

oncerran[1]*: þâ yrmða* 614. *gedǣlan: frêode* 166. 227.

drîfan: sundwudu 677.

fêrgan: hlâford 518. *flôdwudu* 854. *gefêrgan: usic* 345.

âfyrran: þe cwealm hât helle-bealu 1426.

gifan: meaht 478. *æt ond æhta spêd welan ofer wîdlond ond weder lîðe* 604. *hleoð, hlâf, hrægl* 1354. 1382. 1384. 1502. 1614. *âgifan: hell þæt weorud hlôðe âgeaf* 1162. 1407. *forgifan: hâls* 587. *hǣlo* 613. *lîf leomu lîc ond gǣst* 776. *êce drêamas* 1259. 1376. 1387. 1400. *ofgifan: þâs eorðan wynne* 1667.

forgildan (dare, reddere): *þîn lîf* 1477.

hrêran: holmþræce 678.

hweorfan: hy (zu ergänzen) *tô heofonum* 485. *onhweorfan: cwide* 618.

âhôn: forhwon âhênge þu me on þînra hondu rôde 1488.

âlecgan: mec on þêostre 1413.

lǣdan: ic þec lǣdan sceal 1672. *gelǣdan: folc* 579. 860.

lǣfan: êcne gefêan 159. *forlǣtan: weall wið wealle* 10. 30.

lŷsan: hy 1210. *âlŷsan:* 18. 1100. 1485. *onlŷsan: benda* 68. *tôlŷsan: dêaðes bend* 1043.

niman: þæt (*eowde*) 260. *eal þrêo* (*sǣs, eorðan ond upheofon* 965. *wihta gehwylce* 983. *gehwæt* 1003. *wǣrlêasra weorud* 1613. *geniman: þe* 222. *þe* (rel. = *folc*) 580.

---

[1] Die Vorstellung der Bewegung kann auf eine Handlung in bildlicher Weise übertragen werden.



rǽcan: leomu 1621. *ʒesomniʒan: sîde weallas* 5.

sâwan: môdes snyttru ʒeond sefan monna 663.

sellan: þinne mæʒðhâd 290. *ʒiefe, êce staðelas* 660. *blǽd* 689. 861. 1381. 1590. *ʒesyllan: ealle ʒǽstes snyttru* 683. *mîn* (*lîf*) 1478.

sendan: hine sylfne 129. *þâ beorhtan lâc* 294. 664. *ʒâr-ʒetrum flacor flânʒeweorc* 675. 1152. *onsendan: þâ beorhtan sunnan* 143. *his âras* 760. *biterne stræl* 764.

settan: môdes snyttru 663. *ʒesettan: þe* (*mon*) 1390.

bisencan: eahstrêam ne dorste his frêan fêt flôde — 1169.

tôstencan: þîn eowde 256.

styrian: hearpan 669. *swâpan: siʒemêce* 1531.

âtiohan: ic þec from helle âtêah 1494. *fortêohan: us* 269.

fortilian (Leo: vom Ziele ablenken, verführen): *us* 270.

biþryccan: hwǽsne bêaʒ 1446.

weʒan (Grein: tragen, bringen; Leo: wiegen): *ǽʒhwæðer ânfealde ʒewyrht andweard wiʒeð* 1578.

wiðweorpan: weallstân 2.

b) ac. des erreichten Gegenstandes.

þurhdrîfan: þâ hwîtan honda ond þâ hâlʒan fêt 1110.

bifôn: þâ þe hêo (*eorðe*) *ǽr fæste bifên hæfde* 1158. *ʒefôn: þŷ freoran hyʒe* 1513. *onfôn: êacnunʒe* 75. 80. 181. 187. 418. *mennisc hiw* 722. *wrâðlîc andlêan* 831. 1132. 1345. 1351. *ârlêasra spâtl of mûðe mânfremmendra* 1437. 1440. 1461. *forfôn:* 874.

biʒitan (accipere): *wuldres ræste* 1690.

þurhwadan: seʒl 1142.

mêtan: þâ þǽr cwice mêteð cwelmende fŷr 959. *ʒemêtan: ʒenǽʒan*[1]*: eorlas unʒearwe yfles ʒenǽʒeð* 875. [*þec* 330.

ʒenyrwan: wræcmæcʒas 364.

slaʒan: 1443? (*me* wohl zu ergänzen). *ofslaʒan: þæs lîfes ic maniʒe þe þu mid leahtrum hafast ofsleʒen* 1480.

bismîtan: þæt seleʒescot 1481.

ʒestîʒan: wile up heonan eard — æðelinʒa ord fæder êðel-stôl 514. 630. *sêo ôðer* (sc. *rôd*) *þe ic ǽr ʒestâʒ* 1492. *hêahne bêam stǽlʒne* 678.

---

[1] Das Verb wird ags. nur mit dem ac. der Person konstruiert, nicht mit dem dat., ein Beweis dafür, dass Verben, die einer und derselben Bedeutungsgruppe angehören, ihre Funktion nicht durch den gleichen Kasus auszudrücken brauchen. Nicht begriffliche Kategorien entscheiden in der Sprache, sondern die jedesmalige spezielle Auffassung.

biþeccan: biþeahte mec mid þearfan wǣdum 1423.
gewemman: þone lîchoman 1487.
biwindan: mec mon folmum biwond 1422.

§ 56. Die noch übrig bleibenden Verba folgen nach ihrer Präteritalbildung geschieden in alphabetischer Reihenfolge.

a) ablautende Verba.

bindan: bîdfæstne here 1598. *gebindan: wræcmæcgas* 365. *fêonda forespreean* 733.
beorgan: uton us — þâ (sc. *wunde*) 771.
bannan: folcdryht wera sâwla gehwylce 1067.
blâwan: bŷman 881. *brecan: godes tempel* 708. 992.
brêotan: hergas 485.
bigangan: sâwle wlite 1582. *his ǣnne gǣst* 1693.
bihelan: wom unbêted 1311. *âhladan: hûða mǣste* 568.
âlǣtan: lufan mîne 167. *forlǣtan: sâre sorgceare* 208. *steorran forlêton hyra swǣsne wlite* 1148. *þâ ealdan race* 1397. *lîf þæt scŷne* 1470. *þâs lǣnan drêamas* 1668. *ânforlǣtan: swâ fægre gefêon* 1296. *ôð þæt ic ânne forlêt lifgendne gǣst* 1453.
forlêosan: lîfes wîsdom 1552. *his drêames blǣd ond his dagena rîm ond his weorces wlite ond wuldres lêan* 1586.
bilûcan: þe (*Marian*) 334. *helle ond fêonda here* 1624. *onlûcan: þæs ceasterhlides clustor* 314. *locu* 325.
bemurnan: hwæt 176.
nêotan: neorxnawonges beorhtne blǣdwelan 1391.
sêoðan: synne 995.
geondsprêotan: eal giofu gǣstlîc grundscêat geondsprêat 42.
swelgan: gafol 560. *godes andsacan* 1594. *forswelgan: goldfrætwe* 996.
bewindan: þæt tydre gewit tîre bewinde 29.
oferwinnan: þâ âwyrgdan gǣstas 1690.
bewrîðan: hyllas ond cnollas 717.
þwêahan, þwêan: synrust 1321.

b) schwache Verba.

ælan: helle æleð hy mid þŷ ealdan lîge 1547. *brond æleð ealdgestrêon* 813.
ârêtan: brôðor mîne 1500.
bærnan: godes tempel 708. *fŷr bærneð þrêo eal on ân* 970. *forbærnan: eall woruldwidles wom* 1007. *synne, wom of þǣre sâwle* 1543.

gebêtan: gebête, nu gebrosnad is, hûs under hrôfe 13.
geblissian: þisne middangeard 249.
gebyczan: êowde 259. *þæt longe lîf* 1463.
forbŷgan: hellwarena hêap 731.
cwîðan: cwicra gewyrhtu 892. *synne* 1568.
gecŷpan: lîf þæt scŷne 1470.
gedêman: dǽda gehwylce 525. *dwæscan: fêondscipe* 486.
gefælsian: foldan mægðe 144. *gatu* 320.
fêdan: drêorge 1545.
frêfran: hi 1341. *âfrêfran: fêasceaftne* 368.
gefrêoðian: folc 588. *gefrêon: folc* 588.
fulwian: folc 484. *fylgian: me*[1] 1441.
fyllan (= fällen) *hergas* 486. *fyllan: brond fylleð mid fêore foldan gesceafte* 953. *woruld fŷres egsan* 975. *þæt* (*sûsla hûs*) *sceolon — firengeorne men* 1606. *gefyllan: þu gefyldest foldan ond rodoras wuldres þînes* 408.
âgǽlan: gǽstes þearfe 818.
grêtan: glêobêam 670. *ealdgestrêon* 1571. *gǽst ôðerne* 1670.
hǽlan: þæt wom ǽrran wunde 1322. *gehǽlan: hygesorge* 174.
gehâlgian: þæt (*selegescot*) 1482.
hreddan: usic 272. *âhreddan: þone wêrgan hêap earme from egsan* 15. *frumcyn fira* 34.
hŷnan: eowde 260. *gehŷnan: heofoncyninges bibod* 1525.
gehyrwan: þæs larêowes word 459.
hyspan: hine hearmcwidum 1121.
gelaðian: his þegna gedryht 458.
gelâcnigan: leahtra gehwylcne yfel unclǽne 1309.
lâdian[2]: *lâðan spræce* 183.
losian: lêgbryne 1002.
lŷgnian: hine (*Crist*) 1120.
inlîhtan: tîda gehwone 107. *þæt þu inlêohte þâ þe longe ǽr sǽton synnum bifealdne* 115. *onlŷhtan: þæt me swegles gǽst leoman onlŷhte* 203.
nerian: þæt hi (*lêode*) *frêa nerede* 1189. *generian: hy* 1258.
berêafian: helle ealles þæs gafoles þe 558.
sǽlan: sundhengestas ealde ŷðmearas 863.

[1] Der Kasus ist unbestimmt, es wird auch mit dem dat. verbunden.
[2] „Sich davon machen, sich durch einen Reinigungseid aus einer Sache ziehen, reinigen.“ Cf. Leo: *gelâdian*.



scyldan: hine 781. Hierher gehört wohl auch v. 980: *hêah-cleofu scehdun*(?) *foldan wið flôdum.* *zescyldan: us* (od. dat.?) 761.

staðelian: hyze 1358.

ontŷnan: lêoht 27. *lîf* 19. *þâ zyldnan zeatu* 251. 576.

tyrmian (Leo: *trumian, tryman, tyrman*): *hyra sefan* 1360.

zeþinzian: fæhða mæste 616.

zeþolian: andlata(?) 1435. *þrôwian: weallendne lîz ond wyrma slite* 1250.

þrêazan, þrêan: þêoda zehwylce 1024. *lâðwende men þêodsceaðan* 1596.

weorðian: eorðan tuddor 687. *zeweorðian: us* 659.

weccan: dryhtzumena bearn eall monna cynn 887.

wonian: woruld 952.

§ 57. **Reflexiver Akkusativ.** Der reflexive Akkusativ zeigt an, dass die Thätigkeit des handelnden Subjektes ihren Wirkungskreis auf sich selbst beschränkt. Grimm[1] sagt darüber: „In allen Sprachen kann ein Verbum durch Beifügung des persönlichen Pronomens auf sich selbst zurückgewiesen werden ... Das Subjekt des Verbums wird dadurch zugleich sein nächstes Objekt. Aus dieser Zurückführung erwächst kein formelles Medium, nur ein materieller Ersatz dafür." Die Verwendung des persönlichen Pronomens ist demnach der des ac. überhaupt analog. Intransitive Verba kommen mit einem solchen ac. gar nicht vor.

behŷdan: bið him lêofre þonne eal þêos zesceaft þær he hine sylfne on þam sizeþrêate — mæze 844.

þrêan: hine sylfne 1321.

Eine Bewegung drückt aus:

zemêtan: se bið zefêana fæzrast, þonne hy æt frymðe zemêtað enzel ond sêo êadze sâwl 1666.

Auf einen faktitiven ac. ist das Pronomen zurückzuführen bei:

zerwan, zyrwan: sæ hine tredne him (*Crist*) *onzeân zyrede þonne zod wolde ofer sîne ŷðe zân* 1166.

Einen Zustand drückt aus:

zehealdan: þæt þu sceolde þe, Maria, forð efne unwemme â zehealdan 299.

---

[1] Gramm. IV, 27.



E. Der Vokativ.

§ 58. Dieser Kasus, durch den eine Person oder ein persönlich gedachter Gegenstand angerufen wird, steht ausser der Konstruktion des Satzes. Er kommt nackt oder mit Beifügungen bekleidet vor.

a) einfacher Vok.

dryhten 257. *nerzend* 261. *Maria* 299. *Earendel* 104. Mit Apposition: *þu reccend* 18. *mæzð Maria* 176.

b) mit attributivem gen.

wuldres ealdor 8. *sibbe zesihð, cynestôla cyst, Cristes burzlond, enzla êðelstôl* 50. *wîfa wynn* 71; ähnlich 104. 130. 149. 158. 160. 164. 243. 253. 266. 275. 372. 405. 409.

c) mit attributivem adj.

þu riht cyninz 18. *fǽmne frêolîcast* 72. *fǽmne zeonz* 175. *hǽlende Crist* 250. 358. *nerzende zod* 361. *êce dryhten* 366. *Crist nerzende* 157.

Es kann auch b) und c) verbunden auftreten: *êa lâ þu sôða ond þu sibsuma ealra cyninza cyninz Crist ælmihtiz* 214. *êce dryhten lifzende zod helm alwihta* 272. Bei demselben Substantiv: *þu hâlza heofona dryhten* 348.

d) mit einem Possessiv.

êa lâ Joseph mîn 164.

e) dem Vokativ geht öfter eine Interjektion voraus.

êa lâ, þu reccend ond þu riht cyninz 18 etc.[1]

---

[1] Cf. Interjektion.

VITA.

Ich, Richard Alfred Rose, bin geboren am 26. Juli 1860 zu Auerbach im sächs. Vogtlande als zweiter Sohn des damaligen Expedienten am Kgl. Rentamte dort, Franz Eduard Rose, und dessen Gattin Ernestine geb. Scherf, Webermeisterstochter aus Ölsnitz. Mit der Versetzung meines Vaters an das Kgl. Finanzministerium siedelte ich 1866 im September mit der Familie nach Dresden über und besuchte, im ev.-luth. Glauben erzogen, bis zu meiner Konfirmation eine Privatschule. Ostern 1874 wurde ich in die Quarta der Realschule I. Ord. zu Dresden-Neustadt aufgenommen. Nach bestandener Reifeprüfung bezog ich Ostern 1880 die Landesuniversität Leipzig, um mich dem Studium der neueren Philologie zu widmen. Das Wintersemester 1883/84 verbrachte ich in Genf, wo ich als Hörer der Herren Humbert, Marc-Monnier, Ritter, Favon und als Mitglied der Société de Belles-Lettres ausschliesslich dem Studium der französischen Sprache oblag. — Während meiner Studienzeit in Leipzig besuchte ich die Vorlesungen der Herren Professoren Biedermann, Birch-Hirschfeld, Curtius, Ebert, Heinze, Hermann, Hildebrand, Masius, von Strümpell, Techmer, Trautmann, Wülker, Zarncke und war Mitglied der Seminarien der Herren von Bahder, Edzardi, Ebert, Masius, von Strümpell, Zarncke.

Es sei mir gestattet, meinen hochverehrten Lehrern, insbesondere den Herren Prof. Wülker, Masius, von Strümpell, Zarncke, für die freundliche Förderung, die ich bei ihnen gefunden, auch an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank auszudrücken.





